

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 20. Oktober 1984

Nr. 203 (4 831)

Preis 3 Kopeken

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU erörterte auf seiner turnusmäßigen Sitzung die Vorschläge des Genossen K. U. Tschernenko zu einigen Fragen der gegenwärtigen Kaderpolitik. Wie auf der Sitzung hervorgehoben wurde, stellen die Neuartigkeit und die Komplexität der Aufgaben, die im Prozeß der Vervollkommnung des entwickelten Sozialismus gelöst werden, sowie das gestiegene Bildungs- und Kulturniveau des Volkes erhöhte Anforderungen an die Kader, an ihre fachlichen und ideologisch-moralischen Qualitäten. Das ruft die Notwendigkeit hervor, die Auswahl, den Einsatz und die Erziehung der Kader auf der Grundlage der strikten Einhaltung Leninscher Prinzipien ständig zu verbessern.

Die Parteikomitees sind berufen, beharrlich danach zu streben, daß alle Abschnitte des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus von politisch reifen Kadern geleitet werden, die sich in ihrem Fach gut auskennen, hohen moralischen Eigenschaften besitzen, Achtung unter den Massen genießen und befähigt sind, die Politik der Partei erfolgreich in die Tat umzusetzen.

Wir haben wahrhaft unbegrenzte Möglichkeiten, um die Kader ständig mit neuen Kräften durch die besten Vertreter der Arbeiterklasse, der Kolchosbauernschaft, der Intelligenz, der Frauen und der Jugend zu vervollständigen. All das muß mit dem Einsatz bewährter Kader der älteren Generation einhergehen, damit junge und vielversprechende Arbeiter neben ihnen arbeiten, Erfahrungen sammeln und die notwendige Stählung bekommen. Von großer Bedeutung ist die weitere Vervollkommnung der fachlichen und parteipolitischen Vorbereitung der Kader und die Schaffung einer wirkungsstarken Kaderreserve. Eine besondere Rolle räumt die Partei der gebührenden Kontrolle der Tätigkeit der Kader ein, denn das Fehlen einer solchen Kontrolle verursacht, wie die Praxis zeigt, Mängel, Fehler und manchmal auch Mißbräuche jeder Art.

Im Sinne dieser Aufgaben hat das Politbüro die Kader der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, der Regions-, Gebiets-, Bezirks-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees aufgefordert, konkrete Maßnahmen zur Hebung des Niveaus sämtlicher Arbeit mit den Kadern und zu ihrer besseren Auswahl, Einsatz und Erziehung auszuarbeiten und zu realisieren. Den entsprechenden Organisationen sind Aufträge erteilt worden, einen Komplex von Maßnahmen zur Aktivierung des bestehenden Systems der Weiterbildung und Qualifizierung der Leitungskader unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Forderungen der Leitung der Volkswirtschaft, des sozialen und kulturellen Aufbaus auszuarbeiten.

Auf seiner Sitzung hat das

Politbüro die Ergebnisse der Verhandlungen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. U. Tschernenko und dem Generalsekretär der Arabischen Sozialistischen Baath-Partei und Präsidenten der Syrischen Arabischen Republik Hafez Assad erörtert und gebilligt. Diese Verhandlungen, die in einer Atmosphäre der Freundschaft und des gegenseitigen Verständnisses verliefen, sind zu einem neuen Beweis für die erfolgreiche Entwicklung der fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Syrien, zwischen der KPdSU und der Baath-Partei, für ihre Solidarität im Kampf gegen die aggressive Politik des Imperialismus, für die Erhaltung und Festigung des Friedens geworden. Das Politbüro betonte, daß die Sowjetunion auch künftig die gerechte Sache Syriens und der anderen arabischen Völker, die Festigung ihrer Geschlossenheit und den Kampf gegen die Versuche der USA und Israels, den Arabern Separatabmachungen aufzudrängen und die Wege zur Herbeiführung eines echten Friedens im Nahen Osten zu blockieren, allseitig unterstützen wird.

Entgegenkommen und gebilligt wurde ein Bericht des Genossen G. W. Romanow über die Teilnahme einer sowjetischen Delegation an den Feierlichkeiten anlässlich des 40. Jahrestages der Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens zwischen der UdSSR und Finnland und der Gründung der Gesellschaft „Finnland—Sowjetunion“. Es wurde darauf hingewiesen, daß in den vier Nachkriegsjahrzehnten in den Beziehungen zwischen beiden Ländern Freundschaft, gegenseitiges Vertrauen und gute Nachbarschaft festen Fuß gefaßt haben. Die Fortsetzung dieses durch die Zeit geprüften Kurses entspricht den Interessen der Völker der UdSSR und Finnlands und ist ein wichtiger Faktor der Festigung des Friedens und der Stabilität im Norden Europas, der Sicherheit und Zusammenarbeit auf dem europäischen Kontinent.

Das Politbüro gab der Information des Genossen B. N. Ponomarew über die Ergebnisse der Arbeit der Delegation der KPdSU, die sich auf Einladung der Partei Nationaler Befreiungskämpfer in der Demokratischen Volksrepublik Algerien aufhielt, seine Zustimmung. Dabei wurde die Kontinuität unserer Linie auf weitere Festigung der Freundschaft und der allseitigen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der DVRA, auf Entwicklung der Verbindungen zwischen der KPdSU und der FLN unterstrichen.

Auf der Sitzung des Politbüros wurden Beschlüsse zu einer Reihe anderer Fragen der Innen- und Außenpolitik der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates erörtert und angenommen.

Werktätige der Sowjetunion! Festigt größtmöglich die Organisiertheit und die Disziplin! Erstrebt eine bedingungslose Erfüllung der Lieferpläne!

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU)



Die Aktjubinsker Süßwarenfabrik produziert Konfekt, Bonbons, Schokolade, Biskuits, Waffeln und verschiedene andere leckere Dinge von 138 verschiedenen Benennungen, die in der ganzen Republik und stets gefragt sind.

Valentina Schmidt (im Bild) ist in der Fabrik bereits elf Jahre tätig und gilt als wahre Meisterin in ihrem Fach. Sie macht mit ihrem Einzelkollautomaten 500 bis 700 Kilogramm Konfekt je Schicht.

Foto: Viktor Krieger

XI. ALLTAG DER REPUBLIK

Auf die Schultern der Maschinen

Die Ökonomen haben berechnet, daß das Gebiet Tschimkent in diesem Jahr seine sozialistischen Verpflichtungen und den Plan der Lieferung von Rohbaumwolle überbietet wird. Den Mechanisatoren des Gebiets steht bevor, 280 000 Tonnen dieser Kultur — über 70 Prozent ihrer Bruttoernte — zu bergen. Allerorts ist man hier zum technologischen Fließband Feld—Maschine—Erfassungsbetriebe übergegangen.

In diesem Jahr wollen alle Baumwollbaubetriebe den Anteil der maschinell gesammelten Baumwolle um 15 bis 20 Prozent vergrößern. Dabei ist zu beachten, daß eine Vergrößerung der mechanisierten Baumwollenernte um nur 1 Prozent im Gebietsmaßstab die Zahl der damit manuell Beschäftigten um 4 000 Personen verringert.

„Die Erfahrung lehrt“, sagt Balgabal Ospanow, Chelagronom für Baumwollbau in der Gebietsverwaltung Landwirtschaft, „daß das Mechanisierungsniveau beim Baumwollpflücken sowohl vom Grad der Nutzung der technischen Möglichkeiten der Maschinen als auch von der Qualität der Vorbereitung der Felder abhängt. Ein hoher Prozentsatz der mechanisierten Baumwollenernte zeigt davon, daß das Feld diesem Verfahren entsprach und daß die Maschinen für den Einsatz gut abgereizt waren. Dabei fällt auch weniger Baumwolle auf die Erde, und auch in den Kapseln bleibt weniger zu-

rück. In diesem Jahr wollen alle Baumwollbaubetriebe die Hauptlast beim Pflücken den Maschinen übertragen.“

Die Mechanisatoren des Rayons Dshetyssal zum Beispiel wollen nicht weniger als 80 Prozent der gesamten Baumwolle maschinell pflücken. Dazu verfügt man hier über die notwendigen Maschinen und Traktoren.

Eine reiche Ernte hat man im Kirow-Rayon erzielt. Hier ist der Sowchos „30. Jahrestag des Oktober“ im sozialistischen Wettbewerb führend. Die Werktätigen des Betriebs wollen fast die ganze Baumwolle mit Maschinen ernten. Ihrem Beispiel folgen die Mechanisatoren der Sowchoses „Pobeda“ und „Bolschewik“. Insgesamt plant man im Rayon, 80 000 Tonnen Baumwolle an die Erfassungsbetriebe zu liefern. Davon sollen 80 Prozent mit Maschinen eingebracht werden. Alle Brigaden ernten um 5 bis 6 Dezontonnen je Hektar mehr, als es geplant war.

Die Anwendung der modernen Technik, die bei zweifacher Lege 96 und mehr Prozent offener Kapseln pflückt, ermöglicht es den Betrieben, die Ernte in kurzer Frist zu bergen.

Als erste im Gebiet meldeten die Werktätigen des Thälmann-Kolchos, Rayon Sarvagatsch, die Planerfüllung bei der Lieferung von Rohbaumwolle. Täglich verkaufte der Kolchos 100 bis 110 Tonnen Baumwolle an den Staat. Den Erfolg sicherten die sachkundige Arbeitsorganisation,

die gute Stimmung und die Meisterschaft der Baumwollbauer. Im Betrieb gibt es viele vortreffliche Mechanisatoren. Georg Riffel, der bereits zwei Jahrzehnte Baumwolle anbaute, erzählt über die diesjährige Ernte: „Die Arbeit des Baumwollbauers ist nicht leicht. Tag und Nacht muß man sich um die Ernte sorgen. Wir haben siebenmal bewässert und jedesmal geprüft, ob das Naß der Pflanze erreicht hat. Unsere Mühe war nicht umsonst. Jedes Hektar ergibt 28 Dezontonnen Rohbaumwolle.“

Adolf Billert, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“, ist über 30 Jahre im Baumwollbau beschäftigt. In diesem Jahr ist die von ihm geleitete Arbeitsgruppe zur vertragslosen Methode übergegangen. Nur neun Mechanisatoren pflügten 50 Hektar Plantage. Die Ernte ist gut — 25 Dezontonnen je Hektar. Billert meint, daß dieser Erfolg durch die hingebungsvolle Arbeit des Bewässers Kurban Bissenow, der Baumwollbauer Irma Kraft, Pauline Keller und Valentin Kummel erzielt wurde.

Im Thälmann-Kolchos, wie auch in vielen anderen Betrieben des Gebiets, ist der Grad der Mechanisierung der Baumwolle hoch. Nur etwa ein Fünftel des Gesamtertrags wird manuell eingebracht, alles andere schaffen die Maschinen.

Tatjana BRAUN, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Tschimkent

Rekorde der Montagearbeiter

Den Bauleuten des Gebiets Dsheskasgan steht neben der Errichtung anderer wichtiger Objekte in diesem Jahr bevor, im Bergbau- und Hüttenkombinat von Balchass die erste Etappe des Komplexes für Metallgewinnung im Schmelzbadverfahren in Betrieb zu setzen. Würden hier früher die Arbeiten in etwas verlangsamtem Tempo geführt, so setzt das Kollektiv der Verwaltung „Promstroi“ Trust „Pribalchasschstroj“ heute alles daran, um das Objekt zu dem Plantermin fertig zu stellen. Heute gibt es hier keine einzige Brigade, die nicht mit ihrer Tagesaufgabe fertig würde.

Akardi Smajiljkeno, Leiter der Verwaltung, sagt, daß die Brigade von Valeri Zimmermann allen anderen voran ist. Sie hat nach den vergangenen Monaten dieses Jahres ihren Plan zu 115 Prozent erfüllt und die Aufgaben bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität überboten.

Wie gelingt es der Brigade

Zimmermann, stets allen voran zu sein?

Auf diese Frage antwortet der Brigadier selbst:

„Vor allem durch die aktive Teilnahme aller Kollektivmitglieder am sozialistischen Wettbewerb. Bereits zu Jahresbeginn hat der operative Stab des Bauvorhabens Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs unter den Abteilungen des Trusts und seiner Nachauftragnehmer ausgearbeitet. Bei der Auswertung der Wettbewerbsergebnisse wird alles in Betracht gezogen: das Tempo und die Qualität der Arbeit, die schöpferische Aktivität, die Disziplin.“

Gegenwärtig ist die Brigade an einem der wichtigsten Abschnitte — bei der Rekonstruktion der Kupferschmelzabteilung nach einem neuen technologischen Schema — eingesetzt. Das ist eine Arbeit, die jedem Brigademitglied nicht nur Spezialkenntnisse, sondern auch eine hohe Meisterschaft abverlangt.

Dabei sind die Baufristen nicht zu vergessen.

Daß das Kollektiv in Führung liegt, ist auch ein großes Verdienst des Brigadiers selbst — eines Neuerers und vortrefflichen Organisators der Produktion. So gelang es dank der von Valeri Zimmermann vorgeschlagenen Methode der Vormontage der Metallkonstruktionen diese mit drei Tagen Vorsprung zu montieren. Aber auch die hohe Meisterschaft der Brigademitglieder Johannes Mock, Ewald Seifer, Christian Bistlich ist nicht zu vergessen. Sie sind da schon viele Jahre tätig, und jeder von ihnen beherrscht mehrere Bauberufe. Johannes Mock hat z. B. an der Errichtung der meisten Industrieobjekte des Bergbau- und Hüttenkombinats mitgemacht, die hier in den letzten Jahren errichtet worden sind. Seine umfangreichen Erfahrungen nutzt er nicht nur in der täglichen Arbeit, sondern vermittelt sie auch gern der Jugend.

Wladimir NUDJGA, Gebiet Dsheskasgan

Verpflichtungen eingelöst

Das Kollektiv der Gewinnungsabteilung Makat aus der Erdöl- und Gasgewinnungsverwaltung „Makatneft“ hat einen großen Sieg errungen: Es hat seine sozialistischen Verpflichtungen für dieses Jahr bereits erfüllt. In neun Monaten sind hier nahezu 100 Tonnen schwarzes Gold zusätzlich gewonnen worden, ist die Arbeitsproduktivität gegenüber dem Plan um 1,2 Prozent angestiegen. Diese Zahlen sprechen von der selbstlosen Arbeit der Erdölgeviner und Spezialisten, von ihrer schöpferischen Suche nach Reserven für effektiveren Nutzung der Bohrungen. Hier werden die geologisch-technischen Maßnahmen gut durchdacht, was dann eine maximale Erdölgewinnsicherung.

So sind z. B. zwei alte Bohrungen wieder in Betrieb genommen worden, wodurch 40 Tonnen Erdöl gewonnen werden konnten.

Robert STELLE, Gebiet Gurjew

Botschafter Indiens empfangen

Am 18. Oktober empfing das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew den in Alma-Ata weilenden außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter der Republik Indien in der UdSSR S. Nurul Hassan.

In einem herzlichen freundschaftlichen Gespräch hob Genosse D. A. Kunajew die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer weiteren Entwicklung der vielseitigen sowjetisch-indischen Zusammenarbeit zum Wohle der beiden Länder hervor. Er unterstrich, daß unser Land, getreu dem Vermächtnis Lenins, unbefragbar und konsequent für die Erhaltung und Festigung des Friedens kämpft. Ein gewichtiger Beitrag zur Sache des Friedens sind die konstruktiven Vorschlä-

ge, die vom Sowjetstaat vorgebracht und in den Reden des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen K. U. Tschernenko dargelegt sind.

Ferner berichtete Genosse D. A. Kunajew über die großen Erregungenschaften in Ökonomik, Wissenschaft und Kultur der Republik, die markant vom Triumph der weisen Leninschen Nationalitätenpolitik der KPdSU zeugen, sowie über den Kampf der Werktätigen Kasachstans um die Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, der nachfolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans.

S. Nurul Hassan dankte für den ihm bereiteten herzlichen

Empfang in der Republik und betonte, daß die Sowjetunion — der treue Freund Indiens — und ihre Prinzipien, für wahr friedendliche Politik eine sichere Garantie für die Milderung der internationalen Spannung und für die Abwendung der Gefahr eines thermonuklearen Krieges sind.

Beim Empfang waren der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans K. K. Kasybajew und der Außenminister der Kasachischen SSR M. I. Issinalljew zugegen.

Am gleichen Tag besuchte der hohe Gast die Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR. Er ließ sich über die Struktur des Republikforschungszentrums, die Leistungen der Wissenschaftler, über ihren Beitrag

zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und über die Entwicklung der neuesten Entwicklungsarbeiten der Wissenschaft und Technik in die Volkswirtschaft informieren. Der Botschafter besuchte auch den Sportkomplex Medeo.

S. Nurul Hassan besichtigte die Bauensessels der Hauptpionierpalast und den Palast für Eheschließungen, machte sich mit den Exponaten der Leistungsschau der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR und des Kasachstan Staatlichen Museums der Künste „A. Kastejew“ bekannt.

Beim Treffen im Alma-Ataer Stadtvollzugskomitee wurde der Botschafter Indiens mit dem sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau der Stadt und den Perspektiven ihrer Entwicklung bekannt gemacht.

Im Park „28 Panfilow-Gardisten“ legte der Botschafter Blumen am Ruhmesmemorial nieder.

(Ka:TAG)

Bekanntwerden mit Kasachstan

Am 19. Oktober wurde der außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter Indiens in der UdSSR S. Nurul Hassan im Ministerrat der Kasachischen SSR empfangen. Während des Gesprächs informierte ihn der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR N. A. Nasarbajew über die Erfolge bei der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung Kasachstans und bei der Hebung des Wohlstandes der Werktätigen, die dank der

Verwirklichung der Leninschen Nationalitätenpolitik der KPdSU erzielt wurden, sowie über die Erfüllung der volkswirtschaftlichen Pläne, konzipiert vom XXVI. Parteitags, den darauffolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU und vom XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans.

S. Nurul Hassan sprach seinen Dank für den herzlichen und gastfreundlichen Empfang aus und unterstrich die Bedeutung

der weiteren Festigung der Freundschaft zwischen dem sowjetischen und dem indischen Volk.

Am Gespräch beteiligten sich der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR Sch. Sh. Sharymbekow und der Außenminister der Kasachischen SSR M. I. Issinalljew.

Der Abgesandte Indiens wurde von den Werktätigen des Mitschurin-Kolchos im Rayon Talgar, Gebiet Alma-Ata, herz-

lich begrüßt. Sie berichteten dem Gast über die Erregungenschaften ihres Agrarbetriebs, über das Leben der Tier- und Pflanzenproduzenten, über die kulturelle und soziale Entwicklung des Kolchos.

Am selben Tag fand im Haus der Freundschaft ein Treffen des Botschafters mit den Aktivisten der Kasachischen Abteilung der Gesellschaft der Sowjetisch-Indischen Freundschaft statt.

Der Botschafter Indiens reiste aus Alma-Ata ab.

(Ka:TAG)

Panorama

Belgrad

Im Blickpunkt: Aktuelle Probleme

Eine internationale Konferenz von Kriegsveteranen über Sicherheit, Abrüstung und Zusammenarbeit in Europa ist in der jugoslawischen Metropole eröffnet worden. An ihrer Arbeit nehmen Delegationen der europäischen Länder sowie der USA und Kanadas teil. Anwesend sind auch Vertreter von vier internationalen Organisationen. Der Weltföderation der Kriegsveteranen, der Weltföderation der Widerstandskämpfer, der Europäischen Konferenz von Kriegsveteranen und der Internationalen Konferenz der ehemaligen Kriegsgefangenen.

Die Konferenz wird Fragen der Tätigkeit der Veteranenorganisationen zur Festigung des Friedens und der Sicherheit und zur Stärkung der internationalen Zusammenarbeit erörtern.

New York

Möglich und notwendig

Breite Kreise der Amerikaner sind der Auffassung, daß ungeachtet der starken Meinungsdivergenzen, die die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion trennen, ein Weg zu ihrer Koexistenz ohne Risiko der gegenseitigen Vernichtung gefunden werden kann. Das hat der bekannte Politiker der Demokratischen Partei der USA, der ehemalige Gouverneur des Bundesstaates Kalifornien, Edmund Brown, erklärt. In einem von der amerikanischen Zeitschrift „World Policy Journal“ veröffentlichten Interview betont der USA-Politiker, daß die erstrangige Aufgabe die Herstellung sowjetisch-amerikanischer Beziehungen auf einer vernünftigeren Grundlage sowie die Gewährleistung gleicher Sicherheit für beide Seiten sein müssen.

Brown führte weiter aus, daß die Kräfte, die Präsident unterstützen, der Auffassung sind, daß man zur Triebkraft für nationale Wiedergeburt nur infolge einer Aufstockung der militärischen Macht werden kann. Das Verlassen auf militärische Macht verstarke aber die Verletzbarkeit der Vereinigten Staaten nur noch

Athen

Gefährlicher Kurs

Der von der amerikanischen Administration betriebene Kurs gegenüber Griechenland stellt für die griechisch-amerikanischen Beziehungen eine ernste Gefahr dar, hat der griechische Ministerpräsident Andreas Papandreu erklärt. Er sprach auf einer Pressekonferenz anlässlich des dritten Jahrestages der Machtübernahme durch die Panhellenistische Sozialistische Bewegung (PASOK).

Andreas Papandreu der einzigen internationalen Probleme berührte, verurteilte die Vereinigten Staaten und die Mitgliedsländer der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft dafür, daß sie gegen die volkrepublik Polens diskriminierende ökonomische Maßnahmen anwenden. Der Ministerpräsident betonte, daß derartige Handlungen in der heutigen komplizierten internationalen Lage ernste Gefahren in sich bergen.

Lissabon

Im Interesse aller Völker

Als einen großen Schritt auf dem Wege zur Eindämmung des Wettrenns und zur Verringerung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges hat den sowjetischen Vorschlag, über die Nutzung des Weltraums ausschließlich zu friedlichen Zwecken, zum Wohl der Menschheit, der Vizepräsident des Weltfriedensrats und ehemalige portugiesische Staatspräsident Costa Gomes bezeichnet. Er sagte, daß diese konstruktive Initiative der Sowjetunion den Interessen aller Völker unseres Planeten entspricht, die müde seien, am Rande eines nuklearen Abgrunds zu balancieren. Wie der ehemalige Staatspräsident betonte, könnte durch Verwirklichung dieses Vorschlags die gespannte Situation in der Welt beträchtlich gemildert und zur Sicherheit sowie zur Wiederherstellung des Spannungsprozesses ein bedeutender Beitrag geleistet werden.

Prag

Beitrag der Jugend

Ein Konsultativtreffen der internationalen demokratischen Organisationen ist im Hauptsitz des Internationalen Studentenbundes (ISB) in Prag eröffnet worden. Daran nehmen Vertreter von 14 nichtstaatlichen Organisationen, darunter des Weltfriedensrates, des Weltbundes der Demokratischen Jugend, der Organisation für Afro-asiatische Völkerverständigung u. a. teil.

Auf der Tagesordnung des Treffens stehen Probleme der gegenwärtigen internationalen Lage und der weiteren Koordinierung der Bemühungen der Fortschrittskräfte unseres Planeten im Kampf gegen die Gefahr eines thermonuklearen Krieges, für einen dauerhaften Frieden und Demokratie. Diskutiert werden sollen auch Fragen, die mit der Teilnahme der internationalen demokratischen Organisationen an den Vorbereitungen für die XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Moskau zusammenhängen.

ISB-Präsident Miroslav Stjepan wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß die angespannte internationale Situation, die durch die Aggressionspolitik der jetzigen amerikanischen Administration verursacht wurde, eine weitere Intensivierung und Erweiterung der Bemühungen der fortschrittlichen nichtstaatlichen Organisationen erfordert. Das wird in hohem Maße zur Konsolidierung der Reihen der Friedenskämpfer und zur Bildung einer antimperalistischen Einheitsfront beitragen, erklärte Stjepan.

Die Brigade als Lehrmeister

Das Gebiet Pawlodar ist heute eine große Industrie- und ein kolossaler Bauplatz. Hier entstehen in beschleunigtem Tempo territoriale Produktionskomplexe Pawlodar — Ekibastus, einer der größten im Lande, und unser Stolz — der Energiekomplex Ekibastus. Die Maßstäbe der Bauarbeiten und der damit verbundene Kaderaufbau, das ständige Wachsen neuer Arbeitskollektive und deren Wertung fordern von der Gebietsparteiorganisation ein qualitativ neues Herangehen an die Hebung der Rolle des Arbeitskollektivs, dessen Grundzelle die Brigade ist. Die Praxis zeigt, daß gerade diese Kettenglieder wesentlich die erfolgreiche Realisierung der wirtschaftlichen und Erziehungsaufgaben fördern.

In der Industrie des Gebiets sind 68 Prozent der Arbeiter durch die Brigadeauftragsform der Arbeitsorganisation erfaßt. Im Bauwesen werden nach dieser Methode mehr als ein Drittel der Bau- und Montagearbeiten ausgeführt. In der Landwirtschaft produzieren die Brigaden und Arbeitsgruppen, die nach dem einheitlichen Auftrag arbeiten ein Drittel des Kornes, mehr als die Hälfte der Kartoffeln und des Gemüses. Die Brigadeform der Organisation und der Stimulierung der Arbeit wird zur führenden in der Produktion.

Gerade in den Brigaden sind günstige Möglichkeiten für die Einführung fortschrittlicher Initiativen und Bewegungen geschaffen. Vieles wurde getan zur Verbreitung der Initiative der Moskauerbrigade A. Gorochows aus dem Aluminiumwerk „Kollektive Garantie für die Arbeits- und öffentliche Disziplin“ unter den Arbeitskollektiven des Gebiets. Seinerzeit „lebte“ dieses Kollektiv und wurde auf Produktionsberatungen und Versammlungen kritisiert. Dringend mußten Maßnahmen ergriffen werden. In der Brigade fand ein

offene Aussprache statt, als deren Ergebnis die Lösung der Brigade entstand. Die Resultate zeigten sich schon im nächsten Jahr. Die Arbeitsproduktivität stieg um 18 Prozent, durch die Ausbreitung der Initiative auf den ganzen Betrieb sanken die Arbeitszeitverluste bedeutend. Die Initiative der Brigade A. Gorochows wurde vom Gebietsparteikomitee begünstigt und von fast 2000 Brigaden unterstützt.

Heute betrachten die Parteiorganisationen die Produktionsbrigade nicht nur als eine Betriebszelle, sondern auch als eine Grundzelle der politischen Erziehung in den Arbeitskollektiven. Eine besondere Rolle spielt hier die Agitations- und Propagandatätigkeit, mit deren Hilfe auf die Stimmung, das Bewußtsein und die Formierung des Bewußtseins der Menschen eingewirkt wird.

Die Brigade von W. Görlitz aus der Automatenabteilung der Produktionsvereinigung Pawlodar Traktorenwerk „W. I. Lenin“ zählt acht Mitglieder. Ihr Durchschnittsalter beträgt 28 Jahre. Alle haben Mittelschul- und Fachmittelschulbildung. Die Brigade bedient 16 automatische Drehmaschinen. Ihre Produktionsaufträge erfüllen sie zu 110 bis 115 Prozent. In der Brigade wurde eine Parteigruppe organisiert. Alle Kommunisten erfüllen Parteaufträge: W. Görlitz ist Mitglied des Rates der Brigadiere der Vereinigung und Vorsitzender eines solchen Rates in der Abteilung, J. Lobanow ist Parteigruppenorganisator, A. Shunussov ist Mitglied des ZK des Komsomol Kasachstans, S. Ulassow ist Agitator. Sie waren mit unter den ersten in der Vereinigung, die kollektive Verantwortung für die Arbeitsdisziplin und öffentliche Ordnung übernahmen.

Die Herausbildung einer marxistisch-leninistischen Weltanschauung der Mitglieder der Arbeitskollektive wird durch das

System der ökonomischen Schulung und die Schulen junger Kommunisten gefördert. Zur besseren Durchführung des Unterrichts werden diese Schulen nach dem Prinzip Brigade — Schule organisiert.

Im Rotbannerordenkollektiv der kommunistischen Arbeit des Aluminiumwerks leisten die Agitatoren, Politinformatoren, Propagandisten der Schulen für kommunistische Arbeit in den Brigaden und Schichten eine umfangreiche politische Massenarbeit. So bestehen 46 von den 117 Schulen des Werkes in Brigaden und Schichten, und in der Abteilung für die Vorbereitung des Rohstoffs wurden alle zwölf Schulen in den Brigaden und Schichten gegründet. Von den 311 Agitatoren des Werkes erfüllen über 200 ihren Auftrag in den Brigaden und Schichten.

Im Trust „Pawlodarstroj“ arbeitet an der Errichtung des Komplexes „Alaunerde“ des Aluminiumwerks die Betonierbrigade unter Leitung des Trägers des Ordens des Roten Arbeiters N. Gusch. Sein Name ist in das „Goldene Ehrenbuch der Kasachischen SSR“ eingetragen. Diese Brigade entstand vor 20 Jahren. Im Jahre 1983 wurde sie auf 45 Personen vergrößert und zur Brigadeauftrag übergeführt. Die Parteiorganisation sorgte für die Vergrößerung der Anzahl der Kommunisten in der Brigade und für bessere Auswahl der Agitatoren und Lehrmeister. Jetzt arbeiten hier fünf Kommunisten und Komsomolzen. Parteigruppenorganisator und Agitator ist auch der junge Kommunist Tulegen Kabenow.

In diesem Jahr kamen in die Brigade die jungen Arbeiter Sergej Degtar, Anatoli Moskalow und Vitali Sherewoz. Das Brigadekollektiv empfing sie herzlich. Es wurde eine feierliche Arbeiterweihung der Neulinge organisiert, man überreichte ihnen

persönliche Instrumente und erlaubte den „Auftrag für junge Arbeiter“, auch die Feier des ersten Lohnes nicht vergessen. Zu solchen Festen lädt man gewöhnlich nach Möglichkeit auch die Eltern der jungen Arbeiter ein. Hier werden den Neulingen auch Lehrmeister zugeteilt. Für Sergej, Anatoli und Vitali wurden die Brigadeveteranen A. Saschatelew, S. Iwanow und W. Sjomotschkin Lehrmeister.

Die Erfolge der Brigade und ihrer besten Mitglieder sind auf dem Fotostand dargestellt, der kunstvoll ausgestattet ist und sich im öffentlichen Aufklärungsraum des Arbeiterhelms an sichtbarer Stelle befindet. Der Brigadier und der Agitator sorgen ständig für die Offenkundigkeit der Wettbewerbsergebnisse, für die Sichtwerbung und die Herausgabe der Wandzeitung. Es gibt da vieles zu berichten. Ihren Fünfjahresplan in der Höhe von 2 Millionen Rubel hatte die Brigade zum 7. Oktober 1984 — dem Tag der Verfassung der UdSSR — erfüllt. Erfolgreich werden auch die Verpflichtungen in der Hebung der Arbeitsproduktivität und der Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse erfüllt.

Im Ferrolegeriewerk von Jermak treffen sich die Betriebsleiter regelmäßig im Kulturpalast der Hüttenwerke mit den Brigadiere. Zweimal im Monat gibt es Zusammenkünfte des Werkdirektors, des Sekretärs des Parteikomitees, des Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees und des Sekretärs des Betriebskomsomolkomitees mit den Brigadiere einer Abteilung. Die Leiter informieren die Brigadiere über die Sachlage im Betrieb, über positive Wandlungen, und darüber, was die stabile Arbeit ihnen bedeutet. Die Brigadiere sprechen ihrerseits über eigene Probleme, tauschen Meinungen und Erfahrungen aus.

Besondere Aufmerksamkeit wird im Gebiet den Komsomolzen- und Jugendbrigaden ge-

schenkt, deren es bei uns mehr als 5000 gibt. In der Regel sind es starke und einträgliche Kollektive, die eine mannigfaltige Erziehungsarbeit unter der Jugend, insbesondere unter Neulingen, Abgängern von Berufs- und Mittelschulen leisten. Ein Gebietswettbewerb um den Titel „Beste Komsomolzen- und Jugendbrigade“ wurde organisiert.

In der Komsomolzen- und Jugendbrigade der Sanitätstechniker des ersten Bauabschnitts der Verwaltung „Energosantechmontash“, die von den jungen Kommunisten Stanislaw Pawljuk geleitet wird, wurden die stabilen guten Erfolge dadurch möglich, daß das Brigadeaktiv — der Brigadier, der Parteigruppenorganisator A. Knjasew, der Komsomolorganisator N. Röhrich, der Agitator N. Plachin und der Lehrmeister A. Belkin sich viel der Schaffung eines gesunden moralisch-psychologischen Klimas widmen. Sechzehn Brigademitglieder haben ständige gesellschaftliche Aufträge, alle beteiligen sich am Schutz der öffentlichen Ordnung. P. Tarassenko, ist Deputierter des Stadtsowjets der Volkdeputierten. Der Brigadier S. Pawljuk wurde für seine aktive Anteilnahme an der Errichtung der Ekibastuser Kraftwerke mit der Medaille „Für Arbeitsheldenmut“ ausgezeichnet. Die Parteigruppe dieses Kollektivs startete die Initiative, in die Liste der Brigademitglieder einen Helden der Sowjetunion aufzunehmen, und die für ihn erarbeitete Geldsumme an den Sowjetischen Friedensfonds zu überweisen.

Gegenwärtig entfaltet sich in den Arbeitskollektiven des Gebiets immer breiter der Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen dieses Jahres und des ganzen Planjahres. Und das erste Wort gehört den Brigadekollektiven, die in der vordersten Linie stehen, dort, wo das Schicksal all unserer Pläne entschieden wird.

Leonid CHMELNITZKI, Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation im Pawlodarer Gebietskomitee der KP Kasachstans

Morgen — Tag der Werktätigen der Lebensmittelindustrie

Eine Industrie für alle

Ihren Ehrentag begehen die Werktätigen der Lebensmittelindustrie Kasachstans mit beachtlichen Fortschritten in der Arbeit. Vorfristig bewältigt wurde das Neunmonatsprogramm in der Gesamtproduktion und auch im Ausstoß der meisten wichtigsten Erzeugnisse. Zusätzlich zum Plan wurden Nahrungsmittel im Werte von 25 Millionen Rubel abgesetzt.

Gut sind auch die Ergebnisse der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Der Neunmonatsplan wurde in dieser höchst wichtigen Kennziffer zu 102,6 Prozent erfüllt, was den Vorgaben des Fünfjahresplans entspricht. Durch Erhöhung der Arbeitsproduktivität erzielte man in der Branche sämtliche Produktionszuwachs bei gleichbleibender Beschäftigtenzahl.

Die Lebensmittelindustrie ist ein hochentwickelter Großzweig der Volkswirtschaft der Republik. Ihr technisches Produktionspotential ist imstande, alle Herangewachsene zu verarbeiten.

Ein vorrangiger Faktor der Steigerung der Produktionsproduktivität ist die rationelle Nutzung der vorhandenen Kapazitäten und die möglichst rasche Erreichung der projektierten Leistungsfähigkeit der neugelaufenen Betriebe. Besonders großen Wert legen wir auf die Qualität der Erzeugnisse.

Es wurde ein exaktes System der Kontrolle und Verkostung organisiert, werden Tage der Qualität, Wettbewerbschauen und Ausstellungen durchgeführt. Dank dieser zielgerichteten Arbeit produzieren immer mehr Betriebe Erzeugnisse, die einen guten Ruf bei den Kunden haben. Das sind die Karagandaer Süßwarenfabrik, die Petropawlowsker Süßwarenfabrik, die Alma-Ataer Teepackerfabrik, das Tschimkent Öl- und Fettkombinat sowie der Ust-Kamenogorsker Extraktionsbetrieb.

In allen Betrieben des Zweiges werden wirksame Maßnahmen zur rationellen und umsichtigen Nutzung der Rohstoffe und Materialien, zur strikten Einhaltung des Sparsamkeitsprinzips realisiert. Dazu werden neue Technik und fortschrittliche Technologien eingeführt, wodurch man bereits in diesem Jahr eine Million Rubel einsparen konnte.

Die Lage im Investbau verbessert sich ebenfalls. In diesem Jahr sollen zur Entwicklung unseres Zweiges 35 Millionen Rubel in Anspruch genommen werden. Deshalb schenken wir unser Hauptaugenmerk den Betrieben zu nehmenden Objekten sowie der Reduzierung der unvollendeten Bauproduktion. Produktionswirksam wurden bereits Lagerkapazitäten aus Leichtmetallkonstruktionen im Zuckerkombinat und in der Bierbrauerei von Taldy-Kurgan, eine Malzerei in der Talgarer Spritfabrik, ist fertiggestellt ein Labor- und Sozialgebäude in der Alma-Ataer Teepackerfabrik; der Bau des Karagandaer Brot-, Teig- und Süßwarenkombinats läuft auf Hochtour.

In Alma-Ata wurde mit dem Bau eines Brot- und Brezelnkombinats mit einer Tageskapazität von 162 Tennen Erzeugnissen begonnen. Die Zuckerfabrik in Tschu und die Extraktionsabteilung des Tschimkent Öl- und Fettkombinats werden rekonstruiert.

Ein wichtiger Faktor bei der Lösung großer und komplizierter Aufgaben ist die Verbesserung der Arbeitsorganisation und die Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs. Dazu wird die Arbeitsnormung vervollkommen und werden Brigademethoden

der Arbeitsorganisation und -stimulierung eingeführt. Durch diese progressive Form sind rund 70 Prozent aller Beschäftigten erfaßt.

Neuen Schaffensfeldern und politischen Aktivitäten hat die Vorbereitung zum 40. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg ausgetrieben. Die Werktätigen der Lebensmittelindustrie haben beschlossen, zum Mai 1985 Nahrungsmittel im Werte von 8 Millionen Rubel zusätzlich zum Plan zu produzieren. Im Produktionsauftrag zu Ehren des Siegestages führt die Karagandaer Süßwarenfabrik, der gemäß den Ergebnissen vom vergangenen Jahr die Rote Wanderfahne des ZK der KPDSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol zum zehnten Mal zuerkannt wurde. Seit Jahresbeginn hat das Fabrikkollektiv bereits überplanmäßige Ergebnisse im Werte von 1,3 Millionen Rubel geliefert.

Ausgezeichnet arbeitet auch das Kollektiv der Taldy-Kurganer Großbäckerei, das ebenfalls die Rote Wanderfahne des ZK der KPDSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol verliehen bekam. Auch das Kollektiv des Taldy-Kurganer Zuckerkombinats erzielt in seiner Arbeit erfreuliche Ergebnisse.

Am Vorabend ihres Ehrentages meldeten 7 Betriebe, 214 Betriebsabteilungen und 3774 Beschäftigte der Produktion die vorfristige Erfüllung ihrer Aufgaben für die ersten vier Planjahre.

Im Zweig ist eine Menge von Bestarbeitern, Produktionsneueren und Schrittmachern des sozialistischen Wettbewerbs tätig. Verdiente Anerkennung genießt Viktor Schitro, Brigadier im Spritkombinat von Dshambul. Die von ihm geleitete Brigade produziert längst für 1985.

Rosa Wetzel ist Brigadierin in der Karagandaer Bierbrauerei. Ihr Kollektiv hat bereits im August sein Vierteljahrprogramm erfüllt und will bis zum Jahresende weitere 254 Dekaliter verschiedener Getränke zusätzlich zum Plan erzeugen.

Mehr als 20 Jahre ist der Kommunist Heinrich Michaelis, Aktivist der kommunistischen Arbeit, Obermaschinist einer Salzfräskombi, im Kombinat „Pawlodarsol“ tätig. Das Kollektiv der Salzgewinner meldete bereits im Juli die vorfristige Erfüllung seines Vierteljahrprogramms.

Als gewissenhafte Arbeiter bewährten sich H. Kirshöfer, Schlosser in der Kustanajer Süßwarenfabrik; E. Wagner, Traktorenmeister der Teigwarenabteilung der Aktjubinsker Großbäckerei; M. Herzog, Brigadier in der Karagandaer Süßwarenfabrik; J. Engel, Brigadier in der Filtrierstation der Alma-Ataer Zuckerfabrik, und viele andere.

Als gute Produktionsorganisatoren haben sich E. Pelke, Direktor des Alma-Ataer Taakombinats, und J. Kell, Direktor der Ust-Kamenogorsker Vereinigung Großbäckerei und Teigwaren gezeigt.

Die Arbeitskollektive aller Betriebe des Ministeriums setzen alle ihre Kräfte ein, um den Plan für dieses Jahr und das ganze Planjahrfrühling erfolgreich zu erfüllen und einen gewichtigen Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms zu leisten.

Beksultan TYMBAJEW, Minister für Lebensmittelindustrie der Kasachischen SSR

Auf maximalen Effekt berechnet

Im Zuchtbetrieb „Kamenski“, Gebiet Alma-Ata, ist die manuelle Arbeit der Melkerinnen auf ein Minimum reduziert worden. Sie werden ab jetzt in einer neuen, komplex mechanisierten Milchfarm arbeiten.

Der Stolz der Viehzüchter ist die Futtermittelabteilung: Sie erzeugt täglich bis 70 Tennen Futtermische aus Heu und Silage, aufbereitet mit Kraftfutter, Eiweiß- und Mineralstoffzusatzmitteln.

„Die Futtermischungen sind auf maximalen Effekt berechnet“, sagt der Sowchodirektor F. Sacharschenko. „Die Bestmelkerinnen erzielen in diesem Herbst bis 16 Kilogramm pro Kuh und Tag.“ Die Futtermittelabteilung bekam eine gute technische Basis, was jegliche Verluste ausschloß, die sich bei der Futtermittelherstellung nicht vermeiden ließen. Neben der Abteilung befindet sich das Futtermittelwerk, die zerkleinerten, mit Vitaminen aufbereiteten Gemische werden von den Tieren restlos verzehrt.

Mechanisiert wurde auch das An- und Losbinden der Kühe. Das brauchte früher viel Zeit. Jetzt braucht die Melkerin nur einen Knopf zu betätigen, und die Leine zählenden Leitern lösen sich. Auch das Entmilchen bereitet keine Sorgen mehr. Durch den gitterartigen Fußboden gelangt der Mist in Sammelbecken und wird auf die Felder transportiert.

Die Qualität der Erzeugnisse hat sich ebenfalls verbessert. Die frische Milch gelangt über Leitungen in einen Sammelkanal und wird abgekühlt. Die neuen Melkanlagen funktionieren geräuschlos.

Für die Farmarbeiter wurden alle notwendigen Bedingungen und Bequemlichkeiten geschaffen. Es gibt hier Sozialräume, Brausebäder, ein zahnärztliches, ein physiotherapeutisches Behandlungszimmer, einen Dienstleistungsraum und eine Verkaufsstelle.

Der Komplex wurde Ak-Bulak (Weißer Quell) genannt, was auf hohe Milchträge schließen läßt. Nach den Ergebnissen vom Vorjahr haben die Melker im „Kamenski“ als erste in der Republik 5000-Kilogramm-Milchleistungen je Kuh erzielt. Die Produktionskosten sind verringert worden. Der Jahresgewinn beläuft sich auf 500 000 Rubel.

Die Einführung von Erarbeitungen des Kasachischen Technologischen Forschungsinstituts für Tierproduktion, besonders bei der Senellanzucht der Kühe und Vervollkommen der Zuchtarbeit, zeitigt beachtliche Ergebnisse.

Gegenwärtig sucht man hier experimentell zu ermitteln, welche Methode der Stallhaltung vorteilhafter ist: die Boxen-, die Gruppen- oder die Freigehegehaltung. In einem Sonderraum im Tierzuchtzentrum können die Zootechniker des Zuchtbetriebs Spezialtiere aus dem Kasachischen Technologischen Forschungsinstitut für Tierproduktion konsultieren.



Auf den Feldern des Sowchos „Urnakaiski“ des Rayons Schitschinsk, Gebiet Kokshetau, wird die Herbsturbe gezoogen. Der Mechanisator Artur Burghardt gel seinem Beruf bereits 23 Jahre nach. Für hervorragende Leistungen in der Landwirtschaft wurde er mit zwei Orden des Roten Arbeiters und dem Orden der Oktoberrevolution ausgezeichnet. Beim Herbststurz erfüllt Burghardt täglich sein Soll mit 200 bis 250 Prozent. Ständige Fürsorge für die Mechanisatorenkader im Sowchos bekundet Amanchol Alibajew.



Sekretär des Parteikomitees, and Pius Meder, Chefingenieur des Sowchos. Unsere Bilder: Artur Burghardt, Traktorist erster Klasse; Amanchol Alibajew, Sekretär des Parteikomitees, und Pius Meder, Chefingenieur des Sowchos. Fotos: Viktor Krieger

Erdöl in Südkasachstan entdeckt

Das durch seismische Mikroschwingungen hervorgerufene schnellere Pulsieren der Erdkruste ermöglichte es den Geologen, die erste erdölhaltige Region in Südkasachstan zu entdecken. Die hier niedergebrachten Bohrungen ergaben eine solide Förderrate flüssigen Brennstoffs.

Das Programm komplexer Forschungen, das vom Sälpajew-In-

stitut der geologischen Wissenschaften der AdW der Kasachischen SSR gemeinsam mit den Produktionsvereinigungen „Kasgeophysika“ und „Jushkasgeophysika“ realisiert wurde, bestätigte die Kühne Hypothese der Geologen und Wissenschaftler. In der sich von Nordwest nach Südost über Tausende Kilometer hinziehenden Turgaler Senke

gibt es nicht nur festen, wie man früher vermutet hat, sondern auch flüssigen Brennstoff.

Das Erdöl lagert hier verhältnismäßig nicht tief — etwa 1500 Meter im Sandgestein. Um es zu gewinnen, braucht man hier keine Salzkuppel zu überwinden, was eine erhöhte Korrosion der Ausrüstungen verursacht. Die Qualität des Erdöls ist

gut, denn es enthält ein Minimum an Paraffin und Schwefel. Zudem sind 50 Prozent der Gesamtmenge leichte Benzin- und Petroleumfraktionen.

Der Abbau der neuen Lagerstätte wird durch die nahe Energieübertragungsleitung und andere Verkehrsadern erleichtert. Das Vorkommen ist 200 Kilometer von der Magistralerddoleitung Omsk — Pawlodar — Tschimkent entfernt.

(KasTAG)

Im Blickfeld der Volkskontrollure

Da gibt es keine Kleinigkeiten

Die Werktätigen unserer Republik und das ganze sowjetische Volk haben die Rede des Genossen K. U. Tschernenko auf der Unionsschleife mit Begeisterung und Billigung aufgenommen. Darin sehen sie ein Aktionsprogramm für die weitere Vervollkommen der Gesellschaft des entwickelten Sozialismus, für die Festigung der Macht unseres Vaterlandes, für die Verstärkung des Kampfes um Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit, für die Erhöhung der persönlichen Verantwortung jedes sowjetischen Bürgers für die Sachlage in den Arbeitskollektiven.

Gegenwärtig wird die Vorbereitung zur verantwortungsvollen Winterperiode in den meisten Sowchosen

und Kolchosen beendet. Da haben die Volkskontrollure des flachen Landes alle Hände voll zu tun. „Man muß dafür sorgen, um das in der Viehwirtschaft Erreichte nicht zu verlieren“, unterstrich Genosse K. U. Tschernenko auf der Unionsschleife. „Man muß alles daransetzen, um dem gewachsenen Tierbestand eine gute Überwinterung zu sichern. Die Volkskontrollure können hierbei in vielem helfen und vieles leisten.“ Viele Hunderte Volkskontrollure bestätigen ihren hohen Titel durch konkrete, nützliche und gewissenhafte Arbeit, durch aktive Lebenshaltung und durch ständiges Bestreben, die Mängel rechtzeitig aufzudecken oder ihnen vorzubeugen. Auch bei der Vorbereitung auf den Winter bleiben unsere Patrouillen nicht abseits.

Verputzern arbeiteten hier den ganzen Sommer hindurch. Sie reparierten die Fußböden, Krippen, Fenster, Türen und Durchgänge. Die Frauenbrigade von Anna Poljannaja verputzte die Wände. Die vom Mechaniker Nikolai Jagnuk geleitete Brigade überholte alle Farmanlagen und ersetzte veraltete Mechanismen durch neue.

Auf der ersten Milchfarm arbeiten zwei Tierwärterbrigaden von V. Gerassimow und K. Kushekow. Jede pflegt über 600 Melkkühe. Beide Kollektive haben sich auf die Winterperiode gut vorbereitet. All diese positiven Momente wurden von den Volkskontrolluren des Sowchos und des Rayonkomitees für Volkskontrolle hervorgehoben, die im „Schalkarski“ unlängst die Kontrollaktionen durchführten.

Gründlich bereiten sich für den Winter auch die Tierzüchter der zweiten Milchfarm im Dorf Komarowka vor. Die meisten Tierräume sind hier schon renoviert und winterfest gemacht.

Die Volkskontrollure prüften auch die Vorbereitung der Tränkstellen. Das Wasser wird in die Farmen über eine Sonderleitung zugeführt, außerdem gibt es hier zwei Reservebrunnen; das

ganze Wasser wird in den Tierräumen aufgewärmt. Die Volkskontrollure haben jedoch im Sowchos „Schalkarski“ auch Mängel in der Vorbereitung zur Winterperiode aufgedeckt. In drei Räumen der zweiten Milchfarm ist zum Beispiel die Einrichtung des Förderbandes noch nicht beendet. Nicht alle Tierräume sind im Dorf Kenaschtschi fertiggestellt. Die Hauptursache dafür ist hier hauptsächlich der Mangel an Baumaterialien — an Zement, Asbestschiefer u. a. m.

In diesem Zusammenhang sei die Rolle der auf Beschluß des Gebietspartei-Komitees und des Gebietsvollzugs-Komitees gebildeten Rayonsonderkommissionen unterstrichen, die nicht nur die Vorbereitung der Farmen zur Winterperiode in den Agrarbetrieben zu kontrollieren haben, sondern auch den nötigen Bestand leisten müssen, um so mehr, wenn bestimmte Fonds von Baumaterialien bewilligt sind. Diese Kommissionen müssen ihre direkten Pflichten erfüllen und nicht das Vorgehen der Rayonkomitees der Volkskontrolle wiederholen und unnötige Doppelarbeit leisten.

Selbstverständlich werden all diese Arbeiten nur zur Aufrechterhaltung der tierischen Leistungen in den gesellschaftseigenen Herden während der Winterperiode durchgeführt. Der erste Schritt dazu wurde im Sowchos „Schalkarski“ getan. Im großen und ganzen wird hier die Vorbereitung der Farmen für den Winter auf hohem Niveau durchgeführt. Im Sowchos wurden mehr Futtermittel als im Vorjahr beschafft, aus dem Baltikum brachte man hochrasige Färsen, die die Melkherde des Sowchos merklich auffüllen werden. Das ist aber nur der Anfang einer großen Arbeit. Voran liegt noch der ganze lange Winter. Davon, wie die Farmarbeiter ihm überstehen, wird in vielem die Verwirklichung der staatlichen Planaufgaben abhängen.

Alfred PENNER

Versäumtes nachzuholen ist nicht leicht

Die zahlreichen Rinderherden des Shanadala-Rayons begeben sich zur Zeit von ihren Sommerweiden auf die Farmen. Und das ist noch unterwegs sind, beschloß die Streifzugsbrigade des Rayonkomitees für Volkskontrolle, die Vorbereitung der Tierräume für die Winterperiode in den Sowchos „Nachimow“ und „Barankulski“ zu überprüfen.

Diese Betriebe sind benachbart. Im Vorjahr hat es hier gute Vorräte an Futtermitteln gegeben. Im Sowchos „Barankulski“ sind zum Beispiel 5600 Tennen Heu gelagert worden. Auch der Nachimow-Sowchos hat seine Aufgaben in der Futterbeschaffung überboten.

ben ist schon Mitte Oktober, aber das Heu und das Stroh werden noch auf Lager befördert. Der Sowchos „Barankulski“ hat nur 3134 Tennen Heu bereitgestellt, sein Nachbar — 3603 Tennen.

„Uns störte sehr der trockene Sommer. Die Ernteerträge bei uns wie auch bei unseren Nachbarn waren niedrig“, sagte S. Kowalkow, Abteilungsleiter im Sowchos „Barankulski“. „Doch wir legen auch heute nicht alles in den Schoß und tun alles, um die Futtermittel in ausreichender Menge zu beschaffen. Während wir uns im Vorjahr erlauben konnten, ein paar Strohschober auf dem Feld liegen zu lassen, so sammeln wir in diesem Jahr auch alle Stoppelpreste auf.“

Zugleich wird auf den Farmen des Sowchos „Barankulski“ ein Komplex von Reinigungsarbeiten durchgeführt. Sie sind auch bei den Nachbarn in vollem Gange. „Im vorigen Winter hatten wir Störungen mit der Zuführung von Wasser, da fast die ganze Rohrleitung zugefroren war“, sagte P. Kelm, Leiter der Milchfarm im Nachimow-Sowchos. „Hier werden zur Zeit die nötigen Reparaturarbeiten verrichtet.“

Man könnte noch mehr Beispiele für begonnene Arbeiten anführen. Alles wird hier neuorganisiert, renoviert, verbessert usw. Es entsteht aber die Frage: Erfolgen diese Arbeiten auch zur rechten Zeit?

Für die Vorbereitung der Farmen zur Winterperiode haben die Tierpfleger und andere Farmarbeiter genügend Zeit gehabt. Genauer gesagt, sie hätten damit schon im Frühjahr beginnen können, als die Viehherden auf Sommerweiden gebracht wurden. Im Nachimow-Sowchos glaubt man aber, daß man die Reinigungsarbeiten auf den Farmen besser im Herbst als früher durchzuführen sollte. Diese Meinung wird auch von dem Sekretär des Parteiko-

mitees A. Kantajew unterstützt, welcher meint, daß „man solche Arbeiten im Frühling unmöglich verrichten kann, weil die Auslaufplätze noch zu naß sind.“ Was tut man dann hier im Sommer?

Ja, die Renovierungsarbeiten sind im Nachimow-Sowchos in vollem Gange. Es sind schon die Dächer und Türen der Tierställe verbessert und auch die Wände gut getüncht worden. Zur Zeit werden die alten Farmmechanismen in Ordnung gebracht und neue Anlagen aufgestellt, auch das Wasserleitungssystem wird überprüft. Und dennoch werden zwei große Kuhställe nicht repariert. Warum?

„Wir haben uns verrechnet“, sagt S. Kowalkow dazu. Wieso denn? „Während im Frühjahr auf der Farm Menschen und auch Technik mehr als genug gab, so sind heute die meisten Mechanismen und fast die ganze Technik beim Herbststurz eingesetzt.“

Natürlich ist es durchaus nicht leicht, das Versäumte nachzuholen. Im Nachimow-Sowchos muß man noch den neuen Viehstall zu Ende bauen. Wegen des Mangels an Materialien gibt es oft Stillstände bei den Bauarbeiten. Ihre Nachbarn können schon zwei Jahre lang nicht entscheiden, wann sie die Rekonstruktion der Futterküche beginnen werden. Offenbar wird sie auch in diesem Winter nicht funktionieren.

Man soll die Vorbereitung der Farmen auf die Winterperiode rechtzeitig durchführen. Da würden die Leiter der Sowchos gut daran tun, einmal zusammenzukommen und die Tatsachen der Untergrabung der geplanten Maßnahmen prinzipiell und sachlich zu erörtern.

Michail KILIPUTA, Vorsitzender des Shanadala-Rayonkomitees der Volkskontrolle Gebiet Turgal

LITERATUR



Der Rat für sowjetdeutsche Literatur beim Schriftstellerverband Kasachstans und die Redaktion der Zeitung „Freundschaft“ gratulieren der sowjetdeutschen Schriftstellerin Nelly WACKER herzlichst zum Geburtstag, den sie am 20. Oktober begeht, und wünschen ihr gute Gesundheit und neues schöpferisches Gelingen.

Von damals bis heute

Kein Stern strahlte uns in der kriegsdunklen Nacht, die unendlich viel harten Kummer gebracht...
Dein Sohn kannte nur noch dein Bild an der Wand...
Er streichelte oftmals es zart mit der Hand...
Dann kam UNSER Tag — UNSRE Sonne ging auf:
Und der Mal begann den beglückenden Lauf!
Und nochmal ein Jahr schwer vorüberschlich...
Wir warteten bang... Und — erwarteten dich...
Doch — warst DU das wirklich? Der Sohn sah dich an
und sagte: „Das ist ja... ein ganz fremder Mann.“
Fremd? Du warst es, du! Und das Elend war aus:
Wir trieben es einfach aus unserem Haus.

Denn jung waren wir. Unsre Arbeit ging gut...
Die Liebe... Wir hielten sie treulich in Hut...
So wurden wir alt, grau... Die Zärtlichkeit blieb...
Sie schlich nicht davon, wie ein nächtlicher Dieb...
Nur schad, daß die Jahre so hastig verwehen...
Wer könnte das Altwerden richtig verstehen?

Jugend

du gehst deiner Wege,
ob nah oder weit,
schenkst Wärme den Alten,
wenn's regnet und schneit.
Ein Lied auf den Lippen,
die Hoffnung im Blick,
kühn, unüberwindbar,
lenkst du das Geschick!

An die Kritik

Genug der klugen
Streichelchen,
Wiegenlieder, Schmeicheleien!
Kann ein gesunder
Dichtermagen
solche Speise lang vertragen?
Auch Pfeffer, Salz —
in richtigen Dosen! —
braucht er.
Nicht nur süße Soucen!

Gedanken von einer abstrakten Malerei

Kann es für Malerei
ein höheres Ziel
und besseren Inhalt geben,
als zu bekämpfen
börsigen Dunst,
als Freiheit, Glück
und Frieden anzustreben?
Wer glaubt, daß hinter
un glaublichen Spuk
ein kluger Sinn steckt
tief im Grund verborgen?
Daß ein Geschmeiß
von abstraktem Trug
den armen Maler
rühmen könnte morgen?

Nurpeissows Lehren

Wenn der Mensch sein sechzigstes Lebensjahr erreicht hat, so ist er wohl kaum besser oder talentierter geworden. Die Anziehungskraft dieser Zahl ist nur relativ, die Magie ist vorgetäuscht und besteht doch wohl nur darin, daß sie dem Jubilar wie auch seinen Verehrern die Möglichkeit gibt, in diesem rasch dahineilenden, aber sorgenreichen Leben eine ganz kurze Verschnaufpause zu machen, um sich umzusehen, um nachzudenken und sich zu fragen, was eigentlich in dieser Zeit geschehen ist, wodurch uns der Dichter so sehr fesselt und welche Lehren wir aus seinem Leben und seinem Schaffen ziehen können.

Das sechzigjährige Jubiläum des hervorragenden kasachischen Schriftstellers und Staatspreisträgers Abdissamil Nurpeissow, das die Öffentlichkeit dieser Tage feierlich begeht, gibt guten Anlaß für ein solches Nachdenken. Und wenn wir nun sein gesamtes Schaffen in Gedanken überblicken, es gut erwägen und nach bestem Wissen und Gewissen einschätzen, so dürfte uns erlaubt sein, etwas über die Lehren des geehrten Jubilars zu sprechen.

Worin kommen diese Lehren zum Ausdruck? Einige von ihnen möchte ich hier kurz zusammenfassen.
Mit seinem gesamten Schaffen, der Begabung eines Romandichters, Essayisten, Publizisten fließt uns Nurpeissow Überzeugtheit und Glauben an die hohe Mission und Berufung eines Literaten ein. Allzeit und allerorten sich selbst, seinem Talent, seiner Mission treu zu bleiben, ergeben der heimatlichen Literatur im weitesten und wahren Sinne zu dienen, die heimische kasachische Sprache zu pflegen — das ist eine der wichtigsten Lehren des Schriftstellers, für den das wahre und ehrliche Wort, das kasachische Wort, keine Scheidemünze, keine übliche und einträgliche Spekulation mit dem sogenannten „heiligen Geist der Ahnen“, kein Quasipatriotismus, sondern ein Heiligtum, der reelle Geist des Volkes ist, den man aktiv und ständig schätzen und schützen muß. Die Sprache ist ein Geheimnis, und wer dieses Geheimnis nicht zumindere ein kleines Quentchen gelüftet hat, für den bleibt die Wahrheit, der tiefere Sinn einer wahren Literatur verschlossen. Diese Lehre klingt wie ein Vorwurf und gilt denen, für die die Literatur eine harmlose ästhetische Spielerei oder nur ein Anlaß und ein Mittel ist, zu eitlen Ruhm oder zu materiellen Gütern zu kommen. Dieser Vorwurf gilt denen, die mit erstaunlicher Leichtigkeit Paulus mit Saulus vertauschen, die ihr Mäntelchen immer nach dem Winde hängen und mit leicht dehnbaren Idealen und Prinzipien auf dem langmütigen literarischen Feld ihren regen Handel treiben.

Durch seine von hohem sozialpolitischen Wert erfüllten Gestalten von Jelesman, Shadiger, Tanirbergen, Suleu, Akbala, Sary-Schal und Sudr-Achmet schärft uns der Schriftsteller hartnäckig ein: ja, das Leben ist nicht leicht, es ist zäh und zuweilen tragisch, das Wahre ist immer kompliziert, und die Wahrheit wird nur um teuren Preis erkauft, zuweilen sogar um den Preis des Lebens. Aber sie ist gerecht, sie ist immer gerecht wie der Himmel, wie das Leben, wie alles Wirkliche, alles Rechte. Der Dichter weiß ebenso wie seine besten Helden, daß nach der Finsternis das Licht kommt, daß Freude und Kummer lebenslang untrennbar Seite an Seite gehen, daß sich das ruhlose Leben auf der Erde ewig wiederholen wird. Tanirbergen, ein Held aus der

Trilogie „Blut und Schweiß“, der seinem schmällichen Ende zugeht, richtet seine Augen in phantasmagorischer Agonie zum Himmel. Letzterer leuchtet noch immer so wie früher. „Er ist gerecht, gerecht, gerecht!“ wollte er schreien, um der ganzen falschen Welt, die eben entdeckte Wahrheit zu verkünden, aber er hatte schon keine Stimme mehr.
Tanirbergen hatte sie nicht mehr. Aber der Verfasser der Trilogie hat eine Stimme, und sie ist weit über den Grenzen der Republik und des ganzen Landes erhört worden, und man braucht kein Orakel zu sein, um voraussagen zu können, daß diese Stimme noch viel weiter zu hören sein wird — über Jahre und Jahrhunderte hinaus, denn die ehrliche Stimme des Dichters behält in unserer ruhelosen Welt eine für alle Erdenbürger notwendige Wahrheit, die Wahrheit der Gerechtigkeit des Himmels, des Lebens, des Menschen.

Nurpeissows Verdienst um die kasachische Prosa besteht meines Erachtens auch noch darin, daß er zielstrebig die noch immer fortlebende hochtrabend-folkloristische Vorstellung von ihr verweht. Man muß schon offen bekennt: Der kasachische Leser ist in beträchtlichem Maße gewohnt an üppige Lebenshymnen, an dekorierte, verschöbelte Wortverflechtungen. Mit seinem ganzen Wesen bekennt er sich zum Realismus, durch treffende und wahre Worte strebt er globalen, gesamt menschlichen Problemen zu. Nicht umsonst erblickten gerade darin seine Bedeutung Louis Aragon, August Vidal, Tschingis Aitmatow, Jean Montalbert. Nurpeissow ist überzeugt: ein gutes Wort ist ein wahres Wort. Aber es ist das schwerste und oft auch das bitterste Wort. Und außerdem weiß er: solch ein Wort erfordert Mut. Denn wer eine schwache Seele hat, hat auch eine schwache Zunge.

Nurpeissow läßt sich in seinem Schaffen immer von der heiligen Ruhelosigkeit der Seele leiten. Braucht man denn viel Tapferkeit und Verstand, um mit dem schweren Knüppel der Binsenwahrheiten auf das leere Konjunkturritter-Faß zu ballern, dabei die Hast des Tages zu rühmen und sich mit gespieltem Pathos zu verschlucken? Nein, Mut und Tapferkeit des Literaten bestehen darin, daß er das Leben in seiner rauen Realität sieht und nicht in der wahrheitsmäßigen Lüge. Mit seinem Roman „Die Pflicht“ zeigt und beweist uns der Dichter, daß ein wahrer Künstler kein falscher Optimist sein darf. Die Theorie der Idealisierung, eines forcierten, vorgetäuschten Optimismus, wozu oft eine Schmeicheleierfeder und eine Schwärzungsgrün sind dem Dichter fremd. Die Verschönerung der Wirklichkeit ist eine Lüge, sie bedeutet den Untergang des Dichters. Nur die Wahrheit in der Literatur gibt dem Menschen Glauben und Hoffnung. Eine schöne Lüge aber stiftet Unglauben und Hoffnungslosigkeit.

Und noch auf eine würdige Lehre von Nurpeissow möchte ich hinweisen. Diese Lehre ist besonders wichtig für heute, für die Zeit des epidemisch gefährlichen Puschens, oder wie Tschschow sagte: „des Ellzug-Schrei-

bens“. Die Tatsache, daß Nurpeissow an seinen Schriften, sei es ein Roman oder eine kleine Notiz, unendlich schleift, ist schon allbekannt. Es finden sich sogar Leute, die gleich vernünftigen Kindern über diese Leidenschaft spötteln: Solch ein Kautz, dieser Mann. Und der Dichter, gekränkt von solchem Geschwätz, beginnt sich schon dieser seiner „Schwäche“ zu schämen und versteckt vor den neugierigen Blicken selbige Bücher, die dicht und erbar-

mungslos, kruz und quer mit Korrekturen besetzt sind, obwohl diese Bücher schon in etwa zehn Auflagen erschienen sind, deren Höhe einige Millionen Exemplare erreicht. Immer wieder pflegt er zu sagen: „Die Kunst ist grenzenlos.“ Das ist sein Kredo, das Wesen seines schöpferischen Suchens und seiner Schaffensqualen. Gogol, glaube ich, riet, jede Seite achtmal umzuschreiben, Tolstoj trug in sein Tagebuch ein: „Man sollte für immer den Gedanken aufgeben, daß man ohne Verbesserungen schreiben könne. Drei — viermal umschreiben, ist noch zu wenig.“ Nurpeissow bleibt diesem Rat treu. Und das scheint heutzutage komisch zu sein, wo doch viele seiner jüngeren Kollegen ihre Manuskripte ganz frisch aus der Feder in den Verlag bringen. Dadurch läßt sich auch die Vielzahl von Frühgeburt-Büchern erklären, in denen sich wie Kallal Michamedshanow scherzhaft meinte, aus jeder Seite zwei Glas Wasser herauspressen ließen.

Unlängst fielen mir die Erinnerungen des französischen Bildhauers Antoine Bourdell in die Hände. „Meine stete Unzufriedenheit mit mir selbst“, heißt es dort, „rührte France zu tiefst.“ Eines Morgens kam der große Dichter zu mir. „Schauen Sie mal Bourdell!“, sagte er, mit geheimnisvoller Miene, ganz aus seiner Manteltasche eines seiner berühmtesten Bücher und begann in ihm zu blättern. Alle Seiten waren mit Verbesserungen, unzähligen Einsätzen und allerlei Merkzeichen beschriftet. Und dann neigte er seine hohe Gestalt zu mir und sagte: „Nur Dummköpfe sind sich ihrer Vollkommenheit sicher.“ Wie kennzeichnend ist das für Nurpeissow. Einer der drei Grundsätze, die Immanuel Kant für die Denkerklasse formuliert, heißt: „Denke immer in Übereinstimmung mit dir selbst.“

Freilich, das ist schwer. Aber Nurpeissow strebt in seinem Schaffen danach, und meist gelingt es ihm auch. Aber der Mensch besteht bekanntlich nicht nur aus lauter Vorzügen. Da ich mit unserem Jubilär schon etwa zwanzig Jahre nahe bekannt und befreundet bin, kann ich mit Recht behaupten, daß er als Mensch sehr kompliziert, widerspruchsvoll und sogar verworren eingeknetet ist. Natürlich, auch ihm sind einige Widersprüche zwischen dem ausgesprochen Persönlichen und dem geistigen Wesen der göttlichen Gabe eigen. In dieser Hinsicht ist er keine Ausnahme, aber bei aller Kompliziertheit und Widersprüchlichkeit seiner Natur liegt das Wichtigste auf der Hand, ich meine jene offensichtlichen Vorzüge eines Künstlers, Dichters, Staatsbürgers, die der kasachischen Literatur, dem kasachischen Volk in künftigen Zeiten dauerhaften Ruhm sichern werden. Ein Schriftsteller ist kein ordinärer



Kulturreiter und kein Betriebsmacher. Für ihn schickt es sich nicht, sich allzeit den Leuten zu präsentieren und ihnen dabei ein Dorn im Auge zu sein, alle durch die Bank zu belehren, immer wieder auf dem Bildschirm der Flimmerleuchte aufzutreten und geschwollen von allen Tribünen herab zu reden. Leider wird aber zuweilen eben dies für gesellschaftliche und soziale Aktivität ausgegeben. Die Geißel der Zeit — die Hast — ist kein Los für einen wahren Künstler. Nurpeissow hält sich an diese Wahrheit mit seiner ganzen menschlichen und künstlerischen Natur. Heucheln in der heiligen Dichtkunst — diese bequeme streberhafte Geschmeidigkeit kann er nicht anerkennen. Im alltäglichen Sinne kann ich ihn nicht für einen Rigoristen halten. Aber in seinem Beruf ist er ein ausgesprochener Rigorist und Maximalist. Meines Erachtens erklärt sich das dadurch, daß er niemals ein leichtes Leben und vorzeitigen Ruhm gekannt hatte.

In einer Erzählung von Viktor Potanin gibt es folgende bemerkenswerte Worte: „Eins wird man dir nicht verzeihen, Meister, wenn dein Talent dir wegläuft, wie Wasser durch ein Sieb, und das kommt vom leichten Leben und vorzeitigen Ruhm. Dann kannst du dich nirgends retten, du wirst in der Welt herumirren wie ein Aussätziger; die Menschen haben dich erhaben, die Menschen haben dich auch gestürzt.“

Wie wahr das ist! Und wie tief versteht das unser Jubilär, und wie er das alles einseht.
Ich will nicht behaupten, daß er heutzutage an einem Scheidewege steht. Aber ich bezuge: ungeheuer schwer und qualvoll fiel ihm die Arbeit an der neuen Dilogie, die den Titel „Die Pflicht“ trägt. Ich glaube, er ist sich selbst noch nicht in vollem Maße darüber klargeworden, ob er auch das schrieb, was er gewollt und womit sich seine unbändige Dichterseel alle diese Jahre abgeplagt hatte, ob er auch das ausgedrückt vermochte, was sich in seinem Herzen angesammelt hatte, ob er das gesagt hat, was von ihm der heutige, engagierte, gut bewanderte Leser erwartet. Sogar jetzt, wo er doch schon den „Hügel der Weisheit“ bestiegen hat, von dem alles ringsum zu sehen ist, zeigt er unendliche Bedenken, zweifelt sogar schwere und bittere. Er interpretiert um, wertet um und sucht eine Antwort auf die verflixten Fragen des Daseins. Und in solch einer geistigen Anstrengung, immer wieder zweifelnd, arbeitend, er jetzt am zweiten Buch seiner „Pflicht“.
An seinem sechzigsten Geburtstag wünschen wir ihm hohen Mut, Geduld, schöpferische Kraft und Erfolg in seiner bevorstehenden dichterischen Tätigkeit.

Herold BELGER,
Mitglied des Schriftstellerverbandes der UdSSR

Ehrlichkeit

Im großen Ozean des Lebens kann's allerhand geben.
Der Wind kann die Segel blähen,
es kann sich ein Sturm erheben
und dein Schifflein
im Wirbeltanz drehen.
Er kann in die Tiefe dich reißen,

die Haiische können dich beißen,
oder die Krabben umfächeln
mit selbstzufriedenem Lächeln...
Es gilt aber, standhaft zu bleiben,
es gilt, in die Enge zu treten
die Gauner,
die Raffer, die Speichellecker...
Verleben ein redliches Leben,
sich regen
und sich nicht beflecken —
was kann es noch schöneres geben.

Ich bin es zufrieden

Ich soll wieder mal
Urgroßmutter werden —
Recht so!
Recht so!
Ich bin es zufrieden
Ich doch das Liebste,
das Schönste auf Erden —
Kinder und Frieden.

Ich komme...
Ich komme gefahren.
Schon zähl ich...
Schon zähl ich die Stunden.
Laßt stets sie erolicken
die Welt
diese lieblichen Kleinen!
Ich will sie betreuen.
Sie werden wie Sonnen,
wie neue (I),
mein Dasein bescheiden.
Den Rest meines Lebens
beglücken... erfreuen.
Schwer ist's zu sehen,
wenn schuldlose Kinderchen

sterben.
Ich weiß es.
Ich sah es.
Ich mußte begraben...
Die Enkel und Urenkel sind
nun heut meiner Fürsorge
Erben
und meine —
der Spätage
Gaben.
Urgroßmutter soll ich bald
werden...
Gut so.
Recht so.
Ich bin es zufrieden.
Glück ist's,
das Hehrste und Schörste
zu schützen —
Kinder und Frieden.

Woldemar HERDT

Herbststüde

Wie ist an Farbtönen
so reich,
Oktober, deine Palette.
Es liegt um
den himmelblauen Teich
aus Laub eine goldne Kette.

Die Birke steht im
Zigunerschäl
in schneeweißer Unterwäsche.
Und rot prangt der Dichter
Ideal —
die schlanke Eberesche.

Ein bunter Teppich liegt vor
dem Hain,
und daß wir ihn nicht tadeln,
stücken die Föhren noch Grün
hinein
kunstvoll mit ihren Nadeln.

Späte Liebe

Es klingen wie vor Jahren
von Fluß her die Gitarren
bis in die Mitternacht.
Mit frohen Jugendliedern
ist in den Herzen wieder
ein Liebesmal erwacht.

Vergiß die grauen Haare,
nimm, Liebste, die Gitarre
und komm zum Stelldichein.
Wir wollen musizieren,
froh singen und wälzieren
im Abendsonnenschein.

Laß an dein Herz mich
schmiegen,
daß ich in vollen Zügen
die Freude trinken kann.

David JOST

Abendfrieden

Rosenfarbige Wolken treiben,
segeln übers Tal dahin.
In den hellen Fensterscheiben
schimmert letztes
Sonnenglühn.
Nebelschleier ziehen düster
überm Flusse blau und still.
Aus dem Walde schallt
Geflüster
muntrer Quellen nächtlich
kühl.

Friedlich ruhn
die Bergeshalden,
friedlich wagt das Ährenfeld.
Würde dieser Frieden walten
in der ganzen Sternenwelt!

Robert WEBER

Ähnlichkeit

Ich war bei meinen Bekannten
zu Gast. Das war auf ihrer
Datsche. Es war ein sonniger Tag.
Wir gingen baden. Auf dem Wege
zum Fluß plückte die Tochter
meiner Bekannten, ein fünf-
jähriges Mädchen, eine Blume.
„Wie heißt diese Blume?“
fragte ich.
„Löwenzahn!“
„Wem sieht sie ähnlich?“
„Der Sonne. Ja, diese Blume
ist eine kleine Sonne!“
„Wie du, ganz wie du, mein
Mädchen“, lachte der Vater.
„Ach du unsere kleine Sonne!“
sprach ihm die Mutter nach.
„Onkel!“ fragte das Mädchen.
„Bin ich der Mutti oder dem Vati
nachergeraten? Wie meinen
Sie?“
„Wem du nachergeraten bist?“
Ich schaute der Kleinen in die
Augen und sagte: „Im Scherz:
Weder der Mutter noch dem
Vater. Du wirst immer mehr deiner
Oma ähnlich.“
Das Mädchen seufzte tief auf
und antwortete im Ernst:
„Ja, ich fühle das, ich werde
alt...“

Stare

Die Familie ist vom Süden
nach Norilsk übersiedelt.
„Warum gibt es hier keine
Bäume?“ fragt der Junge.

„Well die Stadt nördlich des
Polarkreises auf Dauerfrostboden
liegt“, erklärt der Vater.
„Papa!“ baue mir ein Staren-
häuschen!“
„Hierher kommen keine Stare.
Hier ist es für sie zu kalt.“
„Aber wir... Wir sind doch
hierher gekommen. Für uns ist
es hier nicht zu kalt. Tausende
Menschen sind hier zu Hause.
Sie bauen das Kraftwerk, sie be-
dienen Heizungen, wohnen in
mehrstöckigen Häusern. Baue
mir ein Starenhäuschen, Papa!
Wie dort im Süden, als ich noch
ganz klein war...“
„Aber das ist doch Unsinn!“
„Bitte, Papa! Ich verspreche
es dir, auch Stare kommen nach
unserm Norden!“

Besser spät als nie

Ins Krankenzimmer hatte man
ihn nicht gelassen:
„Die Frau ist in einem nicht
besonders guten Zustand. Im
präoperativen Zustand... Doch
die Blumen darf ich auf ihren
Nachttisch stellen.“

Die Krankenschwester kam
nach ein paar Minuten wieder:
„Hier ein Zettelchen für Sie!“
„Danke, mein Lieber!“ las er.
„Das ist sehr nett von Dir. Ich
habe auf diesen Blumenstrauß
mein ganzes Leben gewartet.
Hättest Du mir ihn früher ge-

schenkt, viel früher... Aber besser
spät als nie. Ich danke Dir!“
Am nächsten Tag stand er wie-
der vor dem Krankenzimmer, einen
riesigen Blumenstrauß in
der Hand. Das waren die teuer-
sten Blumen, die er auf dem
Markt finden konnte.

Leben!

Ein riesiger Flechtkorb stand
im Gras unseres Gartens. Wir
warfen in ihn bald Kartoffel-
kraut, bald Schwarzerde, bald
Stalldung. Wie fassungslos aber
waren wir vor Erstaunen, als ein-
mal im Vorfrühling an seinen
Walgengerten Knospen zu treiben
begannen.

Der knospende Korb wollte
leben!
Leben!
Leben!

Mehr als genug

Er war verliebt. Und sie hatte
ihren siebzehnten Geburtstag.
Er wollte ihr ein Geschenk kau-
fen, ging ins Warenhaus,
dann in den Buchladen und
konnte nichts auswählen.

Ein Fläschchen Parfüm? Ihm
erschien es banal. Eine Hand-
tasche? Und wenn sie nicht
nach ihrem Geschmack ist? Ein

Ewald KATZENSTEIN

Miniaturen

Ja, ja, die Jahre!

Der Spiegel wird immer dreister
Auf den Flug der Zeit
hin weist er!

Vom Glück

Der Mensch ist geboren,
um glücklich zu sein.
Das ist sein ureigenstes
Lebensrecht.
Doch ist der Himmel
nicht immer rein.
Ein Glück ohne Weh
ist auch nicht echt.

Janus

Wenn's heißt,
den anderen Ratschläge
zu geben,
so spindelt es aus dir,
das kluge Wort.
Doch sollst du selbst
nach diesen Regeln leben,
so fliegt,
verdammte noch mal
die ganze Weisheit fort.

Bequeme Haltung

Er prahlt
mein Gewissen
laß ich alles wissen,
was ich denk,
und was ich tu
und verzeh es mir
dazu.

Lebenslust

Ich zieh in der Früh meines Weges —
ein fröhlicher Wandersmann.
Die Sonne lacht froh mir entgegen,
und ich lach' sie auch freundlich an.
Mein Pfad geht durch hohes Getreide,
am Waldrand halt' ich kurze Rast.
Dort hat mich die Lerche begleitet,
hier bin ich der Goldamsel Gast.
Nun geh' ich durch blühende Wiesen.
Im Sonnengold plätschert der Bach.
Den Wandersmann will er begrüßen
und blinkt und zwinkert und lacht.
Da steht auch das Häuschen am Wege,
an das ich so oftmals gedacht.
Schon fliegt mir mein Mädel entgegen,
umhaust mich und küßt mich und lacht.

Briefe an die Freundschaft

Mit Ferienschecks der Gewerkschaften

Mit jedem Jahr vergrößert sich die Zahl der Stahlerwerder des Karagandaer Eisenhüttenkombinats, die ihre Urlaubszeit in den Sanatorien, Erholungsheimen und Touristenherbergen des Landes nach Einweisungsscheinen zu ermäßigten Preisen verbringen...

Stets vorbildlich

Johann Semke ist bereits mehr als 30 Jahre im Trust „Tschimkentstroi“ tätig. Seine Arbeitslaufbahn begann er als Maurer und seit 1957 leitet er eine Bauarbeiterbrigade. Es gibt in Tschimkent wohl kaum ein Bauprojekt, an dem Johann und seine Brigade nicht mitgearbeitet hätten...

Kulturleben der Republik

Junge Künstler stellen aus

Diesmal wurden auf der traditionellen Ausstellung „Schaffen der Jungen 84“ in Alma-Ata Arbeiten der Schüler aus der Kunstschule in Taldy-Kurgan ausgestellt. Die Tonfiguren „Großväterchen Frost“ und „Musikant“ geformt vom Nurgali der zweiten Klasse Jerden Nurgali...

Geschichte auf Postmarken

Zum siebenten Mal wurde im Ust-Kamenogorsker Kulturpalast der Hüttenwerker die Gebietsausstellung der Philatelisten eröffnet. Diesmal ist sie dem bevorstehenden 5. Unionforum, der Briefmarkensammlung in Moskau gewidmet. Dutzende Sammlungen von Marken, Briefumschlägen und anderen Kollektionsmaterialien bilden für die Exponierten „Der ewig Lebende“...

Geschenk der Bauarbeiter

Immer schöner werden die Dörfer und Siedlungen des Gebiets Gurjew. Neue Handelzentren, Bibliotheken und Klubs öffnen ihre Pforten. Einen neuen Klub mit 300 Zuschauersitzen, mehreren Räumen für die Laie Kunst und Interessengruppen und einer Bibliothek haben nun auch die Einwohner des Dorfes Tschertombal erhalten...

Schüler ehren den Schriftsteller

Die Karagandaer Mittelschule Nr. 26 trägt den Namen des kasachischen Schriftstellers S. Jerubajew. Zu dessen Geburtstag veranstalteten die Schüler einen Literaturabend. Zu den Versammelten sprach Sh. Bekurganow, Leiter der Gebietsabteilung des Schriftstellerverbandes Kasachstans, der Jerubajew gut kannte...

In den drei letzten Jahrzehnten hat sich Tschimkent aus einer Kleinstadt im Süden Kasachstans in ein wichtiges Industriezentrum verwandelt. Hier sind solche riesigen Industrie- und Chemiebetriebe entstanden wie das Werk für Schmiede- und Presseausrichtungen, das Zement- und Phosphorwerk, die Produktionsvereinigung „Tschimkentstroi“...

Glückwunsch

Am 23. Oktober feiert Friedrich Weibert seinen 70. Geburtstag.

In einer kinderreichen Familie geboren, mußte er schon früh zu arbeiten beginnen. Erst mit der Gründung eines Kolchos im Dorf konnte er die Schule besuchen. Sein Wissensdurst, die Liebe zu den Kindern bewegten ihn, Lehrer zu werden...

Im Namen seiner Kollegen, Angehörigen und Freunde Johannes Bretthauer, Amalie Benner, Frieda Hartung, Erna Stöbel, Viktor Großkopf gratulieren wir dem Jubilär auf herzlichste zu seinem 70. Wiegenfest und wünschen ihm Gesundheit und noch viele schöne Lebensjahre.

Junges Ballett des Bolschoi-Theaters

Das Bolschoi-Theater hat die Balletteinakter „Skizzen“ von Alfred Schnittke und „Der Ritter von der traurigen Gestalt“ von Richard Strauss in seinen Spielplan aufgenommen. Besetzt sind sie mit Nachwuchstänzern. Die Premiere wird bald nach der Rückkehr des Bolschoi-Balletts aus Mexiko stattfinden, wo es bis Ende Oktober gastiert.

„Skizzen“ ist eine choreographische Phantasie zum Thema von Werken Gogols: „Der Revisor“, „Die toten Seelen“, „Die Nase“, „Der Mantel“, „Aufzeichnungen eines Wahnsinnigen“, „Der Newski Prospekt“. Die Choreographie führte Andrej Petrow, dessen bisherige Ballette im Bolschoi-Theater „Der rote Schneeball“ von Jewgeni Swetlanow, „Der holzgeschnitzte Prinz“ von Bela Bartok und eine große Ballettszene aus Glucks Oper „Iphigenie en Aulide“ waren.

„Skizzen“ wurden schon bei Ballettabenden in Moskau gezeigt und fanden beim Chefballetmeister des Bolschoi-Theaters, Juri Grigorowitsch, hohe Anerkennung. (TASS)

Bis Fido kam

Mein Freund Ewald besitzt einen Setter, dem er den schönen Namen Bello gegeben hat. Der Hund war als Junghund von ihm aus einem Kettendasein befreit worden, das ihm ein hartherziger Hauselgentümer auferlegt hatte. „Das vergißt mir Bello nie“, pflegte Ewald stets zu sagen, wenn sein Zögling ihn aus treuen Hundeaugen ansah. Und dann fügte er meistens hinzu: „Wäre dieses Tier unserer Sprache mächtig, was meinst du, wie der mich preisen würde?“

Ein paar Tage später fand ich Ewald nachdenklich über eine Tageszeitung gebeugt, die er intensiv las. „Nur so geht es und nicht anders“, brachte er schließlich hervor und schob mir das Blatt zu. Dort stand, daß ein 45jähriger Franzose den Titel eines Meisters im Imitieren von Schweinelauten errungen habe.

Mich erheiterte die Notiz, aber Ewald resümierte ernst: „Jahreslang hat die Menschheit den falschen Weg beschritten, hat sie versucht, den Tieren die menschliche Sprache beizubringen. Und was ist dabei herausgekommen? Das geistlose Geplapper von Papageien, Dohlen und anderem Federvieh. Schluß damit. Wir müssen die Sprache der Tiere erlernen, wenn wir eine wirkliche Kommunikation mit ihnen wollen, nicht sie die unsere. Wir sind die Intelligenteren

Wenn man mit Sport befreundet ist

Im sozialistischen Wettbewerb der 694 Sportkollektive der freiwilligen Sportvereinigungen „Jenbek“ hat das Kollektiv des Chemiefaserwerks von Kustanal den dritten Platz belegt. Es sucht fortwährend nach neuen, effektiven Formen der Gestaltung der Massensportarbeit unter den Werkträgern.

Die Sportfreunde haben hier reichliche Möglichkeiten, um zu trainieren und ihre Gesundheit zu stärken. Das Werk hat eine gute Sporthalle, eine Skiausleiherstation, einen Schach- und Damenspielklub. Um die Sportarbeit noch besser zu gestalten, hat die Betriebsleitung in ihren Entwicklungsplan auch Punkte aufgenommen, die eine Hebung der Zahl der Sportanhänger sowie eine

Erweiterung der Sportbasis des Betriebs voraussehen. „Wir haben zur Zeit Zirkel für neun Sportarten“, erzählt Alexander Stefanowitsch, Direktor des Werks, Vorsitzender des Rates für Körperkultur. „Sie werden von 490 Arbeitern und Angestellten besucht. Wir haben auch Gesundheitsgruppen für unsere älteren Mitarbeiter — 460 Frauen und Männer. Unsere sechs Zirkel für Tourismus vereinigen 120 Wanderfreunde.“

Den Massencharakter der Sportarbeit im Betrieb sieht man deutlich an den Wettkämpfen, die hier oft durchgeführt werden. Eine Tradition sind die jährlichen Betriebsspartakiaden in 16 Sportarten, an denen sich alle 30 Abteilungen beteiligen. Beliebte sind auch die Starts der sportliebenden Familien. Sie versammeln immer viel Zuschauer und bringen die so notwendige Ent-

spannung in das Leben der Chemiker. Die sportlichen Familien Sautkin, Dielerle, Ischanow sind stets Sieger der Stadt- und Gebietswettkämpfe. Populär sind auch die Frühlings- und Herbstwettkämpfe im Geländelauf sowie die GTO-Turniere. Auch die Bewegung „Die ganze Brigade geht ins Stadion“ nimmt immer größere Maßstäbe an.

Eine so planmäßige Massensportarbeit hat ihre positiven Folgen. Im Kollektiv sind 10 Sportler der Meisterklasse, 23 Sportler der ersten und 390 anderer Leistungsklassen vorbereitet worden. 350 Arbeiter des Betriebs sind Träger des GTO-Abzeichens. Dazu haben die ehrenamtlichen Trainer A. Petrunin, A. Piskow, N. Aumann, W. Pawlow und andere viel beigetragen.

Das Chemiefaserwerk zählt zu den besten in der Stadt. Ihre Produktionserfolge haben die Chemiearbeiter nicht zuletzt der engen Freundschaft mit Sport und Körperkultur zu verdanken.

Michael DECKER, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Kustanal



In der Betriebsküche des Sowchos „Krasnojarski“, Gebiet Zelinograd, beköstigen die Köchinnen Lily Meier, Else Holzhaus, Olga Neumann, Lydia Franz und Rosa Buchmiller täglich bis 200 Personen. Das Essen hier schmeckt immer gut. Foto: Viktor Krieger

Dem großen Komponisten gewidmet

Im Ergebnis der schöpferischen Zusammenarbeit von Musikwissenschaftlern der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland ist ein Sammelband über das Schaffen Dmitri Schostakowitschs veröffentlicht worden. Der Band, der mit einem umfassenden Beitrag Tichon Chrennikows, Vorsitzender des Kompositorenverbandes der UdSSR, eingeleitet wird, enthält zahlreiche wissenschaftliche Abhandlungen zu praktisch allen Aspekten der Hinterlassenschaft des Komponisten.

Die Ausgabe, die ein weiteres Beispiel für das unvergängliche Interesse am Schaffen des Künstlers sowohl in der UdSSR als auch im Ausland ist, wurde speziell für die Schostakowitsch-Musikfestspiele in der BRD herausgegeben, die bis März 1985 in Duisburg stattfinden werden. Schostakowitschs Musik ist in Konzertsälen, in Rundfunk- und Fernsehsendungen zu hören. Sie steht auf dem Spielplan aller Sinfonien- und Kammerorchester, wird von führenden Solisten dargeboten. Die Werke des Komponisten gehören zum Unterrichtsprogramm aller Musikschulen und Konservatorien der Sowjetunion.

Die Verehrer Schostakowitschs können sich seine Werke auch zu Hause anhören: Die Firma „Melodija“ hat Schallplatten mit allen 15 Sinfonien und 15 Streichquartetten herausgegeben, die von führenden Ensembles, darunter vom Sinfonieorchester der Leningrader Philharmonie, die den Namen des Komponisten trägt, aufgeführt werden. Ein großer Erfolg war einer Plattenserie mit Aufnahmen seiner Klavierwerke beschieden. Ferner wurden Auszüge aus Reden verlegt, die Dmitri Schostakowitsch

auf Kongressen der Komponisten der UdSSR und anderer Künstlerverbände und auf verschiedenen Veranstaltungen gehalten hatte. Damit wird eine umfassendere Vorstellung von der Persönlichkeit des Komponisten, von seinen Ansichten und Interessen vermittelt. Schostakowitschs Schaffen steht im Mittelpunkt des Interesses vieler Musikwissenschaftler. Der „Musik“-Verlag gibt die gesammelten Werke des Komponisten heraus. Die Freunde seiner Musik haben inzwischen 26 Bände erhalten. In einem Jahr sollen alle übrigen der ursprünglich geplanten 42 Bände verlegt worden sein. Doch wird die Zahl der Bände eventuell sogar noch größer sein, da Partituren, die bisher noch nicht veröffentlicht wurden, darunter die der Ballette, in die gesammelten Werke aufgenommen werden sollen. (TASS)

Zum Schmunzeln, Lachen und...

las: „Brauner Setter zu verkaufen. Ewald Z...“ Wie konnte er gerade jetzt diesen Hund abgeben wollen? Sofort suchte ich Ewald auf.

„Ist das von dir?“ fragte ich ihn und hielt ihm die Anzeige unter die Nase. „Ja“, sagte er bleich, aber entschlossen. Er bot einen jammervollen Anblick. Maßlose Enttäuschung hatte tiefe Falten in sein einst apfelbäckiges Gesicht gegraben. Mit müder Stimme berichtete er:

„Die Freundschaft zwischen mir und Bello wurde immer fester, wie du weißt. Wieder und wieder bedankte er sich dafür, daß ich ihn damals von der Kette erlöste und mit gutem Futter überzog. Er sagte mir überhaupt viele Artigkeiten. Aber eines Tages kam Fido, ein Bastard vom anderen Ende des Dorfes, er spricht übrigens einen schauerhaften Dialekt. Sie gingen beide in die Scheune und fläzten sich ins Heu. Ich war zufällig im Nebenraum, der Wind stand günstig, sie wurden mir nicht gewahr, und ich konnte sie gut verstehen. Zunächst verwelteten sie bei ihren Lieblingsthemen Sport, Gastronomie und Liebe. Ja, und dann unterhielten sie sich über ihre Besitzer. Du kannst dir nicht vorstellen, wie schlecht sie uns gemacht haben. Wir äßen das beste Fleisch und sie die Abfälle, wir lägen im weichen Bett und sie auf hartem Stroh, wir befahlen und sie mußten gehorchen und so weiter.“

„Na, das ist doch die Wahrheit“, unterbrach ich ihn. Und da verlor ich einen Freund. Karl-Heinz SCHATTE

„Betrachte mal die Gipsbüste von Goethe. Hat mein Mann nicht starke Ähnlichkeit mit dem Dichter?“ „Stimm. Der sieht ooch immer so weiß aus!“

Ein Zimmermann, ein launiger Kerl, ward in einem Prozeß wegen gewalttätigen Angriffs als Zeuge vor Gericht gebracht. Ein Rat, der sich was darauf zugute tat, die Zeugen verwirrt zu machen, fragte ihn, wie weit er von den Parteien abgestanden, als der Angriff geschah. Er antwortete schnell und steig: „Vier Fuß, fünf und einen halben Zoll.“

„Wie kommt Ihr dazu, Meister, das so genau zu wissen?“ „Ich dachte gleich, ein Narr könnte mich danach fragen, und darum maß ich es.“

In einer Schule saßen zwei Schüler, von denen hieß der eine Schwarz, der andere Weiß, wie es sich treffen kann; der Schullehrer aber für sich hatte den Namen Rot. Geht eines Tages der Schüler Schwarz zu einem andern Kameraden und sagt zu ihm: „Du, Jakob“, sagt er, „der Weiß hat dich beim Schulleiter verurteilt.“

Geht der Schüler zu dem Schulleiter und sagt: „Ich höre, der Weiß habe mich bei Euch schwarz gemacht, und ich verlange eine Untersuchung. Ihr seid mir ohnehin nicht grün, Herr Rot!“ Darob lächelte der Schulleiter und sagte: „Sei ruhig, mein Sohn! Es hat dich niemand verklagt, der Schwarz hat dich nur etwas weis gemacht.“

Fernsehen

Fernsehens und des Rundfunks. 21.30 Moskau, Zeit. 22.05 Alma-Ata. Aktueller Kommentar. 22.15 Jugendprogramm.

Montag 22. Oktober

Moskau, 9.00 Zeit. 9.40 Schaffen der Jugend. 10.05 Fußballrundschau. 10.35 Wadim Reppin. Dokumentarfilm. 11.05 Beim Märchen zu Gast. „Prometheus“. Argonauten. Zeichentrickfilme. 12.05 Konzert. 12.20 Nachrichten. 12.50 Populärwissenschaftliche Filme. 16.00 Roman Rolland. Aus den Erinnerungen. 16.55 Konzert der Künstler des Volksensembles Sambias. 17.20 Muttsi Schule. 17.50 Es spielt der Volkskünstler der RSFSR J. Kasakow (Bajan). 18.10 Hornisten. meldet euch! 18.40 Konzert sowjetischer Lieder. 18.55 Verse sowjetischer Dichter über die BAM. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Zeichentrickfilm. 19.40 Menschen und Taten. 20.20 Unionsschau der Laienkunst. 20.40 Vor der Ernte. Dokumentarfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Konzertfilm. 22.50 Heute in der Welt. 23.05 Fußballrundschau.

Alma-Ata, 17.00 In Russisch. Nachrichten. 17.05 Konzert des Ensembles „Weterok“. 17.40 Brigadefahrt in Aktion. 18.10 Über den Zivilschutz. 18.35 Al Farabi. Dokumentarfilm. 18.45 Werbung. 19.05 Kasachstan im Weltorbit. 19.35 Musik der Völker der UdSSR. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Aktueller Kommentar.

Dienstag 23. Oktober

Moskau, 9.00 Zeit. 9.40 Schachweltmeisterschaft. 9.55 Hornisten, meldet euch! 10.25 Das Herz des Freundes. Spielfilm. 11.50 Klub der Reisenden. 12.50 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 16.10 Die sowjetische darstellende Kunst. M. W. Nesterow. 17.00 Volksweisen. 17.45 Es spielt der Preisräber internationaler Wettbewerbe W. Jeresko. 18.05 Sport aktuell. 18.35 Lustige Noten. 18.45 Wissenschaft und Leben. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Wir bauen die BAM. 20.05 In der Ostrowski-Gedenkstätte. Filmschauspiel. 22.05 Fortsetzung der Bühnenaufführung. 23.40 Heute in der Welt. 23.55 Schachweltmeisterschaft.

Alma-Ata, 17.00 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.35 Echo vergangener Jahrhunderte. 21.05 Konzert sinfonischer Musik. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Aktueller Kommentar. 22.15 Tony Vandis' Fehler. Spielfilm. 1. Folge.

Mittwoch 24. Oktober

Moskau, 9.00 Zeit. 9.40 In der Ostrowski-Gedenkstätte. Filmschauspiel. 12.40 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.29 Fünfjahrplan geht alle an. Dokumentarfilm. 16.05 In einiger Familie. 16.30 Unsere Korrespondenten berichten. 17.00 Für Sechzehnjährige und darüber hinaus. 17.45 Poesie. I. Selwinski. 18.25 Die Welt und die Jugend. 19.00 UEFA-Fußball-Cup. 20.55 Willkommen im Swerdlowski Opernhaus! 21.30 Zeit. 22.05 Musik auf der Bühne, beim Film und im Fernsehen. 22.30 Europa-Cup der Fußballmeister. 23.15 Heute in der Welt.

Alma-Ata, 16.55 In Russisch. Nachrichten. 17.00 An allem ist Salina schuldig. Spielfilm. 18.15 Damit die Wälder gedeihen. 18.35 Beschützer der Heimat. 19.10 Briefübersicht. 19.35 Russische Melodien. Konzert. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Aktueller Kommentar. 22.15 Sendeprogramm zum 60. Gründungsjahr der Usbekischen SSR und der Kommunistischen Partei Usbekistans.

Donnerstag 25. Oktober

Moskau, 9.00 Zeit. 9.40 Schachweltmeisterschaft. 9.55 Liebe ohne Erwidmung. Spielfilm. 11.55 Augenscheinlich-unwahrscheinlich. 12.55 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilm. 16.10 Lustige Starts. 17.30 Grednadas Wiederhall. Dokumentarfilm. 17.30 Schachschule. 18.00 Leninsche Universität der Millionen. 18.30 Fußball-Cup der Cupinhaber. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Zeichentrickfilm. 19.45 UEFA-Fußball-Cup. 20.30 Die roten Glocken. Spielfilm. 1. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Diese Wege sind uns unverweiblich. Es spricht der Dichter A. Mashrow. 22.30 Konzert. 23.35 Heute in der Welt. 23.50 Schachweltmeisterschaft.

Alma-Ata, 17.00 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.35 Pawlodarer Maler stellen aus. 21.05 Konzert des Kammerorchesters der Kasachischen

Freitag 26. Oktober

Moskau, 9.00 Zeit. 9.40 Die roten Glocken. Spielfilm. 1. Folge. 10.35 Lustige Starts. 11.20 Duette russischer Komponisten. 11.40 Wenn du die Welt sehen willst... Dokumentarfilm. 12.05 S. Prokofjew, Auszüge aus der Musik zum Ballett „Komeo und Julia“. 12.35 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.15 Anziehungskraft des Wassers. Dokumentarfilm. 15.35 Russische Sprache. 16.05 Die Wissenschaftler — für den Agrar-Industrie-Komplex des Gebiets Moskau. 16.35 Auf dem Boden Österreichs. 16.55 Aus dem Alltag des Moskauer Kosmopol. 17.10 Konzert der Brüder Iwanow (Gitarre). 18.10 Wir dienen und halten Freundschaft... 18.30 Die Arbeiterbewegung und die Gegenwart. 19.00 In jeder Zeichnung — die Sonne. 19.15 Heute in der Welt. 19.35 Aufs Land nach Liedern. 20.30 Die roten Glocken. Spielfilm. 2. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Konzert. 23.35, Heute in der Welt.

Alma-Ata, 17.00 In Russisch. Nachrichten. 17.05 Jugendprogramm. 17.50 Der Erde traute Düfte. Dokumentarfilm. 18.05 Heute am Alma-Ataer Großkanal. 18.35 Fünf Schritte vor der Ewigkeit. Dokumentarfilm. 18.55 Aktion „Rhythmus“. 19.25 Konzert des Staatlichen Gesangs- und Tanzensembles der Kasachischen SSR. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Aktueller Kommentar.

Sonntag 27. Oktober

Moskau, 9.00 Zeit. 9.40 Schachweltmeisterschaft. 9.55 Die roten Glocken. Spielfilm. 2. Folge. 10.50 43. Sportlotterziehung. 11.00 Mehr gute Waren. 11.30 Was bietet die Literatur Neues? 12.15 Die Sieger. Klub der Frontkameraden. 13.30 Heute in der Welt. 13.45 Der Volkskünstler der RSFSR E. Hill singt alte Romanzen. 14.10 Schule und Familie. 14.40 Zeichentrickfilm. 15.00 Aus der Tierwelt. 16.00 UdSSR-Meisterschaft in Eischocky. ZSKA — „Dynamo“ (Moskau). 18.15 Mensch. Erde. Weltall. 19.00 Ansprache des politischen Kommentators V. P. Beketow. 19.30 Wunschkonzert für Veteranen. 20.30 Die roten Glocken. Spielfilm. 3. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Filmparomara. 23.40 Konzert des Blasorchesters der Moskauer Kraftwerksbetriebe. 24.00 Schachweltmeisterschaft. 00.25 Nachrichten.

Alma-Ata, 10.00 In Kasachisch und Russisch. 10.00 Nachrichten. 10.05 Bastau. 10.40 Dokumentarfilme zum Tag der Werktätigen des Kraftverkehrs. 11.20 Republikwettbewerb der Pionierleiter. 12.50 Horizont. 13.15 Zeichentrickfilm. 13.25 Das Feuer. Spielfilm. 14.40 Konzert des Ensembles „Auylym“. 15.10 Die Wissenschaft Kasachstans. 15.30 In Kasachisch. 20.00 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 Konzert des Ensembles „Aral“. 21.05 Zeichentrickfilme für Erwachsene. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Aktueller Kommentar. 22.15 Tony Vandis' Fehler. Spielfilm. 2. Folge.

Sonntag 28. Oktober

Moskau, 9.00 Zeit. 9.40 Die roten Glocken. Spielfilm. 3. Folge. 10.40 Der Wecker. 11.10 Ich diene der Sowjetunion. 12.10 Gesundheit. 12.55 Musikprogramm der Morgenpost. 13.25 Begegnungen in der Sowjetunion. 13.40 Sendung fürs Dorf. 14.40 Musikklub. 15.10 Heute — Tag der Werktätigen des Kraftverkehrs. 15.40 Wunschkonzert. 16.25 Klub der Reisenden. 17.25 „Nachthexen im Himmel“. Spielfilm. 18.40 Internationales Panorama. 19.25 Im Weltall und auf der Erde. Dokumentarfilm. 20.20 Humorabend. 21.30 Zeit. 22.05 Melodien und Rhythmen der ausländischen Estrade. 22.50 Dokumentarfilm. 23.20 Nachrichten.

Alma-Ata, 10.00 In Kasachisch und Russisch. 10.00 Alau. 10.40 Zeichentrickfilm. 11.00 Wir gehen auch bald zur Schule. 11.30 Internationaler Wettkampf im Stürzen. 13.00 Konzert der Kin derlaienkunstkollektive. 14.00 Für unfallfreien Straßenverkehr. 14.15 „Positiv“. 15.05 Es singt Kalampyr Rachimowa. 15.30 In Russisch. Filmwerbung. 16.15 Aktion „Rhythmus“. 16.45 Hände hoch! Filmkomödie. 17.50 Estradeprogramm. 19.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Bühnenaufführung.

Redaktionskollodium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“